



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

172 (15.4.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315246)



# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
70 Pfennig monatlich, Fringelohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag N. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.  
Inserate: Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg. Aufwärtsige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark  
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.  
Schluß der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.  
Telefon-Nummern: Direktion, Buchhaltung 1449 Drucker-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841 Redaktion . . . 877 Expedition und Verlagbuchhaltung . . . 218

Nr. 172. Donnerstag, 15. April 1909. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

Zur Reichsfinanzreform.

M.E. Berlin, 15. April. (Privattelegramm.) Die Zustimmungskundgebungen aus dem Reich für die von der Reichsregierung beabsichtigte Nachschsteuer nehmen immer noch zu. In der Kanzlei des Reichskanzlers laufen täglich neue Eingaben von Versammlungen, Vereinen und Korporationen ein, welche ausnahmslos die Nachschsteuer als gerecht, durchführbar und erstrebenswert bezeichnen. Wie wir erfahren, ist die allgemeine Uebergangung an leitender Stelle die, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes selbst so einig in der Beurteilung einer Regierungsvorlage gewesen ist, wie jetzt in Sachen der Nachschsteuer.

Fürst Eulenburg.

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Bureau.) In dem Besinnen des Fürsten Eulenburg, für den das Berliner Tageblatt in letzter Zeit wieder ausdrücklich um Mitleid bittet, ist eine Besserung bisher nicht eingetreten. Nach Ansicht der behandelnden Ärzte ist Fürst Eulenburg keineswegs verhandlungsfähig, wohl aber vernunftfähig. Das Gericht kann also in dem Mollke-Harden-Strasch, der am nächsten Dienstag beginnt, die kommissarische Vernehmung des Fürsten Eulenburg beschließen. Diese müßte allerdings unendlich erfolgen, da in gleicher Angelegenheit ein Strafverfahren gegen ihn bereits schwebt.

Zur Begegnung Bälows mit Tittoni.

M.E. Rom, 15. April. (Privattelegramm.) Zur Begegnung des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bälow mit dem Minister des Aeußeren Tittoni in Venedig melden die Blätter, daß trotz aller Dementis die Beziehungen zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien den Hauptgegenstand der Besprechungen der beiden lebenden Staatsmänner gebildet haben. Selbstverständlich hätten die jüngsten politischen Ereignisse auf dem Balkan ebenfalls einen breiten Raum in der Unterredung eingenommen, bei der sich in allen Belangen ein vollkommenes Einvernehmen Deutschlands und Italiens in der Auffassung aller hierbei berührten Fragen zeigte.

Verhaftung des Diamantenschwindlers Lemoine.

Paris, 14. April. Zur Verhaftung des Diamantenschwindlers Lemoine, die heute hier erfolgte, wird gemeldet, daß derselbe sich heute nacht ziemlich ungeniert in den verschiedenen Vergnügungsestablissements auf dem Montmartre herumgetrieben hatte. Seit seiner Flucht im Juni vorigen Jahres hat er wiederholt seinen Aufenthaltsort gewechselt. Er lebte in Konstantinopel, Wien, Triest und zuletzt in London, wo er, wie er behauptet, verschiedene Male mit seinem Prozeßgegner Berner zusammengetroffen sei, der ihn aber nicht erkannt habe.

Der Ausstand der französischen Arbeiter und Beamten.

Paris, 15. April. (Von unserem Pariser Korresp.) Die „Presse“ schreibt: Aus dem Vorkongress wurde das Streikrecht in aller Form reklamiert. Auf dem Sozialistenkongress in Saint-Etienne wurden eingehend die Mittel ins Auge gefaßt, welche imstande wären, auch die agrarische Bevölkerung dem Sozialismus geneigt zu machen. — Die Post-, Telegraph- und Telephon-Beamten von Lyon haben durch den Sekretär der Rhonengruppe der P.L., ein Telegramm an den Minister der öffentlichen Arbeiten richten lassen, in welchem sie sich über die Haltung des Departementdirektors gegenüber den Bediensteten, welche gestreikt hatten, beklagen und Beschwerde führen, weil er einer Gruppe der Association Generale eine Audienz verweigert hatte. Minister Barthou hat vom Rhone-Präfekten Auskunft über diesen Vorfall verlangt.

Ein Besuch des deutschen Kronprinzenpaares in England.

London, 15. April. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Express“ erzählt, daß das deutsche Kronprinzenpaar im Laufe des Sommers dem König und der Königin von England einen Besuch abstatten werden, wahrscheinlich werde dieser Besuch im Juli während der Coweswoche erfolgen. Ein genaueres Datum sei indessen noch nicht festgesetzt.

Eine serbische Anleihe.

Belgrad, 14. April. Das Ausfuhrverbot für Getreide und Futter ist aufgehoben. — Diefigen Blättern zufolge beabsichtigt die serbische Regierung im Auslande eine Anleihe von

150 Millionen aufzunehmen gegen Erstattung der Einnahmen aus dem Alkoholmonopol und der Mehreinnahmen aus den übrigen Staatsmonopolen.

Die persische Katastrophe.

M.E. Konstantinopel, 15. April. (Privattelegramm.) Die persische Katastrophe ist in die nächste Nähe gerückt. Die hiesige Perserkolonie erhielt folgende Nachrichten: Die Kasernen der Revolutionäre. Die Nationalisten haben die Regierungsbeamten verjagt, die Volksvertreter erheben Abgaben, die Städte Krasch, Hamadan und Elbetana vertrieben die Gouverneure und konstituierten eine nationale Verwaltung. Die Nationalisten erhoffen die Konzentration ihrer Kräfte und die Entscheidung über Persien bis Ende des Monats.

Zandshut, 14. April. Heute mittag sprang der bei dem kurzzeit hier etablierten Theater-Variete „Bavaria“ angestellte Entseffelungskünstler Riccardo Dip von der Leitpoldbrücke gefesselt in die Isar und verschwand nach kurzer Zeit in den Wellen. Er hatte sich anscheinend seiner Fesseln nicht entledigen können und ist ertrunken. Seine Leiche wurde noch nicht geborgen.

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Fürst Bälow wird am 18. spätestens am 19. ds. Mt. von seinem Osterurlaub aus Italien in Berlin zurückerwartet.

Brüssel, 14. April. Das Bureau der internationalen Polarforschung in Brüssel dementiert die in deutschen Blättern verbreitete Meldung, der norwegische Forscher Vorgrawink plane eine neue antarktische Expedition unter seiner Beteiligung.

## Die Gegenrevolution in Konstantinopel

Eine authentische Schilderung der Vorgänge vom 13. April.

Pera, 14. April. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Der authentische Vorgang der gestrigen Ereignisse ist folgender: In der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr früh marschierte das vierte Bataillon der Saloniker Jäger zum Plage „Sultan Ahmed“ und erhielt bald Verstärkung aus anderen Kasernen. Sämtliche Truppen kamen bewaffnet an, aber ohne Offiziere. Gegen 6 Uhr trafen einige Bataillone der Jildis-Besatzung ein. Die Soldaten feuerten Freundschaftsschüsse ab und brachten Hochnote auf die Armees aus. Den Mittelpunkt ihrer Stellung bildeten das Parlamentsgebäude und die Hagia Sofia. In der ganzen Umgebung sammelten sich ungeheure Volksmengen an, die sich mit dem Militär verbrüderten.

Die Theologiestudierenden wurden von den Soldaten aufgefordert, sich ihnen anzuschließen. Kurz nach Mittag erschien feierlich, unter Glockengeläut und von den Truppen begleitet, vor der Hagia Sofia ein Zug Ulemas, der laut Gebete herzogte. Um 2 Uhr traf die Marine-Infanterie mit klingendem Spiele ein. Gegen 3 Uhr nachmittags war die ganze Umgebung des „Achmed-Plages“ unzugänglich und in den Händen der Aufständischen. In der Vorlo stand inzwischen ein Ministerat statt. Der Minister des Innern erklärte, der einzige Ausweg sei die Gesamtdemission des Kabinetts. Der Ministerrat beschloß in diesem Sinne und der Großwesir begab sich nach dem Jildiz-Palast, um die Demission des Kabinetts zu überreichen. Die bis gegen Mittag zurückbleibenden Minister hielten inzwischen einen neuen Ministerrat ab, dem der Kammerpräsident Ahmed Niza beivohte. Nach langer Beratung erkannte es man für notwendig, daß der Kammerpräsident demissioniere. Seine Demission hat folgenden Wortlaut: „Ich verbrachte mein ganzes bisheriges Leben in Arbeit für das Heil des Vaterlandes; da sich aber die öffentliche Meinung gegen mich gefehrt hat, glaube ich dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen, indem ich demissioniere. Bez. Ahmed Niza.“ Gegen 4 Uhr traf der erste Sekretär des Sultans in der Kammer ein und verlas ein kaiserliches Erade, in welchem die Demission des Kabinetts angenommen wurde und die Befolgung des heiligen Scheriatgesetzes betont wird. Anwesend waren etwa 60 Abgeordnete.

Um 6 1/2 Uhr wurde ein neues Erade veröffentlicht, das den Botschafter in London Tewfik Pascha zum Großwesir und den Marschall Edhem Pascha zum Kriegsminister ernannte. Die übrigen Ministerernennungen werden heute erfolgen. Die in der Kammer anwesenden Abgeordneten hatten inzwischen den Abgeordneten für Berat, den Albanesen Ismail Kemal (liberal) zum Präsidenten gewählt.

In der Nacht wurden aus Skutari Truppen über den Bosporus gefehrt, was zu dem Gerücht Anlaß gab, die Garnison von Adrianopel sei in einer Stärke von 15 000

Mann eingetroffen und mit den Aufständischen in einem Kampf verwickelt. Langanhaltendes Freundschaftsfeiern vermehrte die Zahl der sensationellen Gerüchte. In Wirklichkeit hat keinerlei Kampf zwischen den Truppen stattgefunden, die mit dem Erreichten durchaus zufrieden zu sein scheinen. Die Macht der Jungtürken erscheint völlig gebrochen. Außer Ahmed Niza sind auch der Redakteur des „Tanin“, Hussein Djahid, sowie der Abgeordnete für Salonik, Djavid, geflüchtet. Es verlautet, daß beide in den Botschaftern Schutz gesucht haben. Es kann hier noch angeführt werden, daß die jungtürkischen Blätter „Tanin“ und „Schurat Ummet“ gestern nicht erschienen sind. Man nimmt an, daß sie eingehen werden.

Der Sturz der Jungtürken.

Diese authentische Schilderung der Vorgänge vom 13. April läßt keinen Zweifel, daß die Macht der Jungtürken an einem Tage zersprengt wurde, eine Armee in regelloser Flucht. Es ist die Frage, ob sie sich wieder sammeln kann. Der Kampf der Parteien ist ein Kampf ums Meer und es fragt sich, welche der um die Vorherrschaft kämpfenden Parteien die stärksten Bataillone auf ihre Seite ziehen wird. Darüber läßt sich zur Stunde genaues noch nicht sagen. Das Wiener Korrespondenz-Bureau stellt heute nur fest, daß die Disziplin der Armee durch die Ereignisse des 13. April aufs schwerste erschüttert wurde, und meldet weiter, es erzeuge in Konstantinopel Besorgnis, daß über die Haltung des Adrianopeler und des Saloniker Korps vorläufig keine Nachrichten vorliegen.

Es läßt sich nicht entscheiden, ob die Jungtürken hinreichenden Einfluß auf die Armee behalten werden, um siegreich zurückkehren zu können. Vorläufig sind sie, wie gesagt, auseinandergebrochen.

Am 14. Februar ist Hilmi Pascha, bis dahin Minister des Innern, zum Großwesir ernannt worden. Er trat anstelle Kamal Paschas, der am Tage vorher durch ein fast einmütiges Mißtrauensvotum der Kammer zu Fall gebracht worden war. Jetzt ist Hilmi Pascha und sein Kabinett gestürzt.

Ein wichtiges Ereignis ist der Rücktritt Ahmed Nizas von der Kammerpräsidentenpost. Man weiß, daß Ahmed Niza eine der Hauptkräfte der Jungtürken in der Zeit war, in der sie nur im Auslande, im Exil, sich gefaßtlos zu ihrem Programm bekennen konnten. Ahmed Niza lebte in Paris und leitete von dort aus in seiner Zeitschrift die Bewegung, bis der fortdauernde und immer anerträglichere Druck vereint mit den Demütigungen, die die fremde Einmischung dem Nationalgefühl bereitete, die im Stillen im Offizierskorps gewachsenen Anhänger zur offenen Erhebung trieb. Als die Militärrevolution gestiegen hatte und die Türken sich ihren verbannenen Söhnen öffneten, kehrte auch Ahmed Niza zurück. Auf der Reise hielt er sich in Wien auf, wo er — der Sohn eines türkischen Gesandtschaftsbeamten und einer Wienerin — geboren ist, und er stattete damals Freiherrn von Lehrenthal einen Besuch ab. Bei seiner Ankunft in Konstantinopel wurde er mit Begeisterung empfangen. Als das Parlament zusammentrat, war alle Welt darüber einig, daß ihm der Vorpost gebühre. Jetzt hat er sich infolge der Angriffe, die gegen ihn wie gegen das ganze Komitee gerichtet wurden, genötigt gesehen, seine Demission zu geben.

Man kann heute von einem Zusammenbruch der jungtürkischen Macht sprechen, von einer schweren Niederlage der Partei, die die Verfassung erobert hat. Die Minister, die ihr, wenn nicht angehört, so doch verbunden waren, räumen die Plätze, das Offizierskorps, das ihre Stütze war. Scheitern den Einfluß auf die Soldaten verloren zu haben. Aber der augenblickliche militärische Zustand kann ebenjowenig dauern wie der im Parlament, wo die Jungtürken nach wie vor die verhältnismäßig stärkste Gruppe bilden.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß gerade gestern die Nachrichten über das Einrücken russischer Truppen im Norden und britischer im Süden von Persien anlangten. In dieser Aktion spricht sich das Einverständnis der beiden Mächte im Orient aus, das auch in den türkischen Angelegenheiten wirksam sein dürfte. Der Sturz der Jungtürken kommt speziell den Wünschen der englischen Diplomatie entgegen, welche die Verdrängung des ihr ergebenen Kamal Pascha als ein unerfreuliches Ereignis betrachtete und an dem nationalen Programm der Jungtürken keinen Gefallen fand.

Die Großmächte und die Gegenrevolution.

Der Redakteur des „Idam“ hatte eine Unterredung mit dem bisherigen Minister des Aeußeren Nisat Pascha, in der letzterer u. a. erklärte, man müsse alles tun, um eine Einmischung des Auslandes zu verhindern. Wir haben mehrfach hervorgehoben, welche ungeheure Interesse alle Großmächte an den revolutionären Zuständen in der „verflungen“ Türkei haben müssen, wie ganz unmittelbar die Revolution in die internationale Politik hinübergreift. Man erinnere sich der deutsch-englischen Gegensätze bei der vorjährigen jungtürkischen Julirevolution, des kampfhaften Be-







der 27jährige Maschinenist Hermann Albert Dielisch aus Biechen-Dresden, zuletzt in Mannheim wohnhaft, sich auf die Anklage des versuchten Totschlags zu verantworten hatte. Während sonst der Tausch Alkohol, wenn er ein Kommissarleben zerstört, in der Regel den Mann in den Kampf zieht, wählte er sich in diesem Falle die Frau. Dielisch ist seit Dezember 1905 mit einer früheren Kellnerin verheiratet, welche die Trunksucht sozuzunehmen als Berufskrankheit in die Ehe brachte. Ein Kind von zwei Jahren war schon da, als sie heiratete, zu diesem kamen dann noch zwei eheliche Kinder. Die Ehe gestaltete sich recht unglücklich. Der Mann, der früher in der Pulminfabrik, später in der Brauerei „Darlacher Hof“ gearbeitet hatte, war fleißig und solid. Er hatte einen Verdienst von 38 bis 42 Mark wöchentlich und gab der Frau 20 bis 25 Mark Haushaltungsgeld. Die Frau war dem Trunke ergeben, ließ, sobald ihr Mann auf Arbeit war, Kinder und Haushaltung im Stich und ließ ins Wirtshaus, wo sie, wenn ihr das Geld ausging, durch Klavierspielen das Anrecht erwarb, weiter zu trinken. Kurz bevor ihr Mann von der Arbeit heimkehrte, war auch sie wieder dabei, aber häufig so betrunken, daß sie nicht einmal vor dem Manne einige Ordnung vorzutauschen vermochte. Gewöhnlich herrschte eine tolle Wirtshaus, die Kinder starrten vor Unrat, es war nichts gefocht, die Betten nicht geordnet, die Zimmer nicht gefegt, kurz, die Haushaltung im Zustande vollkommener Verwahrlosung. Wenn Dielisch seiner Frau Vorhaltungen machte, so versprach sie, sich zu bessern, aber am folgenden Tage waren alle guten Vorsätze vergessen und es begann wieder das alte Lied. Nach Schlägen blieben fruchtlos. Aber die Trunksucht der Frau hatte nicht zur Katastrophe geführt, es kam ein weiteres dazu. Dem Manne wurde von Hausgenossen — die Familie wohnte Kirchenstraße 22 — gemeldet, daß die Frau einmal während er Nacht aus dem Hause abgegangen sei, um einen Mann zu besuchen. Der Verdacht, daß keine Frau ihn betrage, nahm von Dielisch vollständig Besitz, dachte in ihm und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Er hat den Tagelöhner Friedrich Neureuther, der im gleichen Stock wohnte, wenn seine Frau wieder einmal nicht zu Hause sei, solle er ihm ins Geschäft telephonieren. Noch am gleichen Tage — es war am Dienstag, den 13. Dezember — telephonierte Neureuther. Dielisch ging dann in die Stadt, um seine Frau zu suchen, fand sie aber nirgends, auch bei der Frau des Wirtes A. in S 6 nicht, mit welcher Frau Dielisch befreundet war und bei der sie zu verkehren pflegte. Er äußerte hier den Verdacht, daß die Frau einen „Kerl“ an der Hand habe, und meinte, sie sei nicht mehr wert, als daß man sie kaputt mache. Abends um 8 Uhr kam sie dann heim und versprach, wie gewöhnlich, Besserung. Er lehnte aber eine Veröhnung ab und sagte zu ihr, sie solle hingehen, wo sie hergekommen sei. Sie kam dann nochmals in Begleitung von Frau Neureuther, die auch ein gutes Wort für sie einlegte, er solle es doch noch einmal mit ihr versuchen. Er erwiderte aber, sie wisse es ja am besten, wie es die Frau getrieben habe und blieb bei seinem Reim. Frau Dielisch ging darauf und brachte die Nacht bei Frau Neureuther zu. Am anderen Morgen besorgte Frau Dielisch ihren Monatsdienst bei der Firma Wyntski u. Cie. und klagte einem Kommissar dieses Geschäftes ihr Leid. Der Kommissar setzte sich mit dem Manne telephonisch in Verbindung und rebete ihm zu, doch noch einmal nachzugehen. Die Frau werde zu ihm ins Geschäft kommen und sich die Schlüssel bei ihm holen. Dielisch antwortete, er habe schon oft nachgesehen, ein weiteres Zusammenleben mit ihr sei ausgeschlossen. Sie solle nicht kommen, sonst schieße er sie tot. Die Frau kam trotzdem zweimal, ihr Mann schickte sie jedesmal wieder fort. Abends gab er ein Telegramm folgenden Inhalts an seine Eltern auf: „Bitte, sofort jemand kommen, Kinder holen. Wenn möglich Martha. Unglück.“

Auf dem Wege nach Hause begegnete er seiner Frau. Er schickte sie heim, während er selbst in die Wirtshaus von Schweitzer in der Hofenstraße ging, dieselbe, wo er seine Frau seinerzeit kennen gelernt hatte und trank hier fünf Glas Bier. Der Wirtin klagte er sein Unglück. Frau Schweitzer suchte ihm auszurufen, daß seine Frau ihn hintergehe. Er sagte: Wenn die Frau eingekocht, daß sie und wen sie bei sich gehabt hat, ist alles wieder gut; teugnet sie, so schieße ich sie zusammen. Als er dann heimkam, stellte er mit seiner Frau ein Verhör an: Frau, sage mir nur, wen du bei dir gehabt hast! Die Frau beteuerte: Es ist alles nicht wahr, ich habe niemand bei mir gehabt. Sie eilte in die Wohnung der Hausgenossen, der Familie Neureuther, um deren Logiswirth, den Mechaniker Karl Diehl, von dem das Gerücht ausging, herbeizuholen und ihn zur Rede zu stellen. Diehl lag aber schon zu Bett und Frau Neureuther sagte, Frau Dielisch solle die Sache am anderen Morgen austragen. Kaum war Frau Dielisch in ihre Wohnung zurückgekehrt, so trachten drei Schäfte. Als die Hausbewohner in die Dielische Wohnung eintrangen, sahen sie Dielisch vor seiner zu Boden geknienen Frau stehen, den Revolver in der erhobenen Rechten. Auf dem Boden stand eine Blutlache. Dielisch ließ sich den Revolver ohne Widerstand abnehmen. Dann ging er zur Polzeiwache, wo er sich mit den Worten zur Verfügung stellte: Ich habe soeben meine Frau niedergeschlagen. Ob sie tot ist, weiß ich nicht! Die Frau hatte drei Verletzungen da-

vongetragen, ein Schuß hatte einen Bruch des Unterleifers verursacht, eine weitere Wunde zeigte sich hinter dem rechten Ohr, die dritte wurde auf der linken Seite des Rückens gefunden. Die beiden letzteren scheinen Streifschüsse gewesen zu sein; denn ein Projektil wurde nicht gefunden. Dornernbe Folgen stellten sich nicht ein. Schon am fünften Tage wurde die Frau auf ihren Wunsch aus dem Krankenhaus entlassen. Dielisch gab heute eine eingehende Schilderung der Verhältnisse, unter denen er lebte. Von der Tat selbst, behauptete er keine genaue Erinnerung zu haben. Es sei ihm selbst nicht klar, wie er zu der Tat gekommen sei. Er habe geschossen, so lange es ging, d. h. als er zum vierten Male abdrückte, habe die Waffe verlosch. Wie er dann seine Frau habe daliegen sehen, sei ihm zum Bewußtsein gekommen, daß er eine irrationale Handlung begangen habe, und er habe sich entschlossen, sich der Polizei zu stellen. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde ein Brief verlesen, den der Angeklagte etwa eine Woche vor der Tat an seine Eltern geschrieben hat. „Mit der Lina,“ heißt es darin, „habe ich manchmal einen recht schmerzlichen Stand. Sie ärgert mich viel. Sie ist leichtsinnig und von Sparsamkeit hat sie keine Ahnung. So, wie das Geld verdient wird, so geht es wieder fort. Es tut mir leid, lieber Vater, daß ich meinen Verpflichtungen gegen dich und Arthur bis jetzt nicht nachkommen konnte. Nur meinen Kindern zuliebe habe ich schon manchmal nachgegeben.“

Die als Zeugen vernommenen Hausgenossen bekundeten übereinstimmend, daß Frau Dielisch stets, wenn ihr Mann fort war, dem Trunke nachging, ihre Haushaltung und die Kinder, von denen das jüngste zur Zeit der Tat erst 6 Wochen alt war, im Stich ließ, und erst erst spät in der Nacht heimkehrte. Ueber verdächtigen Verkehr mit Männern machte nur ein Zeuge, der schon erwähnte Logiswirth Diehl, Angaben. Er sagte, als er einmal früh 4 Uhr heimgekommen sei, habe jemand, der einen Tritt wie ein Mann gehabt habe, die Dielische Wohnung verlassen und sei nicht mehr zurückgekehrt. Dielisch habe in jener Nacht gearbeitet. Alle übrigen Zeugen waren der Meinung, daß in sittlicher Beziehung Frau Dielisch keinen Anstoß erregte.

Die Wirtin A., bei der die Frau vorzugsweise verkehrte, sagte, sie kenne die Dielisch seit 16, 17 Jahren: Ihr Vater war Gasthofbesitzer in Reutlingen, und dabei habe sie schon stark getrunken. Zu Hause war sie im Bufen. Sie war immer lustig, hat bei uns Klavier gespielt, aber mit Männern hat sie sich nicht eingelassen. Sie hat nur getrunken. Schleicht war sie nicht. Die Zeugin erzählte dann im einzelnen, wie der Angeklagte zu ihr kam, um seine Frau zu suchen, und dabei den Verdacht geäußert habe, daß sie einen „Kerl“ an der Hand habe.

Die Wirtin Schmeißer bekundete, daß die Dielisch einmal 18 M. Schulden bei ihr gemacht habe. Sie habe dann nie mehr als ein Glas Bier erhalten, wenn sie kam. Am 15. Dezember sei sie gekommen und habe die Zeugin gebeten, ihr doch zu helfen. Die Zeugin hat sie aber hinausgeschickt und ihr gesagt, sie solle sich schämen, so einen Mann zu ruinieren.

Die Frau des Maschinenisten Jakob Greffens, der ebenfalls im Hause Kirchenstraße Nr. 22 wohnt, sah, wie der Angeklagte am 15. Dezember den Revolver zu sich steckte. Sie rebete ihm zu, er werde doch seiner Frau kein Leid antun. Er antwortete: „Das kommt ganz darauf an, wo und wie ich sie treffe.“

Augenzeugin der Tat war eine andere Hausgenossin, die Frau des Tagelöhners Michael Vrellos. Sie hörte gegen halb 11 Uhr abends in der Dielischen Wohnung ein Gemurmel und ging deshalb auf den Hof, von dessen Fenster man in die Dielische Wohnung direkt sehen konnte. — Vorl.: „Sie haben geglaubt, daß da etwas Interessantes vorgehen werde?“ (Zeugin.) — Zeugin: „Ich sah die Frau vor ihm auf den Arnen liegen. Was er gesagt hat, habe ich nicht verstanden. Sie hat immer gesagt: Nein, es ist nicht wahr. Auf einmal hat er geschossen, und sie hat einen Laut gegeben.“ — Vorl.: „Das haben Sie wohl nicht gedacht, daß Sie etwas so Interessantes erleben würden?“ — Zeugin: „Nein, sonst hätte ich natürlich hinausgeschaut.“

Die Frau des Angeklagten erklärte, daß sie sich des Zeugnisses entsage. Sie nahm dann auf der Zeugenbank Platz. Die Frau zeigt den Typus der Gewohnheitsdrinckerin, ihre Häßlichkeit geht sich auch in der Nachlässigkeit der Kleidung zu erkennen, aber ihr Anblick erregte mehr Mitleid als Verachtung.

Die Schenkente Wähler und Schäftlein, die auf der Wache waren, als sich der Angeklagte stellte, sagten, daß dieser fleisch vor Aufregung war und zitterte.

Wachwächter Heller, der die Frau nach der Tat im Krankenhaus einvernahm, sagte: Die Frau erklärte: Mein Mann ist ein sehr ordentlicher, fleißiger, braver Mann. Ich habe die Umgegend, daß ich trinke. Ich habe mir vielmal vorgenommen, mich zu bessern, aber ich kann nicht widerstehen. Am Abend der Tat, als ich dabei war, Kaffee zu kochen, sagte er zu mir, ich solle es mir nicht so bezaun machen, ich müsse doch wieder fort. Er forderte mich dann auf, die Wahrheit zu sagen. Ich sagte, ich habe es schon gesagt, ich habe seit meiner Verheiratung mit keinem anderen Manne etwas zu tun gehabt. Darauf richtete er mit den Worten: Rec... aber

und der hohe Wert gerade auch der Nachbildung der alten Form des Erstbrundes wird folgendermaßen hergestellt: So widersinnig das immer wieder auftauchende und immer wieder geglaubte Gerücht von Luther's Selbstmord auf katholischer Seite, so schließt es doch an leicht erreichbaren, sofort übersendemem Material zur Widerlegung. Diesen Dienst tut der völlig unveränderte und dadurch gleichsam zur Urkunde werdende Nachdruck dieses Berichtes der nächsten Augenzeugen über Luther's Tod, an dessen Schluß die drei Verfasser noch ausdrücklich versichern: „Wir, D. Justus Jonas und M. Michael Celius und Johannes Auriferer Vianenensis, wie wir bei des löblichen Vaters seligem Ende gewesen sind, von Anfang bis zu seinem lehtem Odem, zeugen dies vor Gott und auf unsere eigene letzte Dinstadt und Gewissen, daß wir dieses nicht anders gehört, gesehen, sammt den Fürsten, Grafen, Herren und allen, die dazu kamen.“ So darf das Werk (Preis 50 Pfennig) gewiß auf freundschaftliche Aufnahme rechnen.

Ein neuer Roman von Paul Heyse, „Die Geburt der Venus“ betitelt, wird noch im Laufe dieses Monats im Cotta'schen Verlag erscheinen. Das Werk ist ein Künstlerroman.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde (Herausgeber: Dr. Josef Etlinger. Verlag: Egon Kiesel u. Co., Berlin W. 9.). Das 2. Aprilheft ist soeben als französisches Sonderheft mit folgendem Inhalt erschienen: Anna Vranemann: Der französische Dorfroman. — Siegfried Samosh: Frederi Müntz. — Franz Clement: Jules Renard. — Franz Serboas: Valga. — Richard Schmalz: Plautvert. — Fodor v. Jodelitz: Das Leben Moutpaffants. — Heinrich Allenstein: Was ist uns Volkstanz? — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslands (französischer, englischer, amerikanischer, scheidlicher Brief). — Kurze Anzeigen. — Nachrichten. — Der Wägenmarkt.

Die neueste Komödie von Bernard Shaw, „Die Ehe“, erscheint noch vor der englischen Buchausgabe in der Berliner

Wannheim auf mich und schob. Ich verlor das Bewußtsein keinen Augenblick und hörte alles, was er sagte.

Nach einer Mittagspause folgte die Befragung des Angeklagten.

Den Geschworenen wurde auf Antrag des Verteidigers (Rechtsanwalt Dr. Franz) außer der Frage auf versuchten Totschlag, die Frage auf erschwerte Körperverletzung vorgelegt.

Der Staatsanwalt (Dr. Mayer) trat für die Verurteilung wegen Totschlags ein. Das Mitleid habe zurückzutreten vor dem Gesetz. Wenn man sich die Gesamtheit der Vorgänge vor Augen halte, so sei der Angeklagte für die Tat objektiv wie subjektiv verantwortlich. Mildernde Umstände seien ohne Zweifel gegeben.

Rechtsanwalt Dr. Franz plädierte in erster Linie für Freisprechung, in zweiter Linie für Befreiung der zweiten Schuldfrage und der Frage der mildernden Umstände. Der Angeklagte habe die Tat in einem Zustande der Aufregung begangen, in dem er nicht mehr wußte, was er tat. Es sei endlich die Frage zu prüfen: Hat der Mann wirklich in dem Augenblicke die freie Willensäußerung besessen, war er in einem Geisteszustande, daß man ihn verantwortlich machen kann?

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der ersten Körperverletzung, begangen unter mildernden Umständen, schuldig, worauf das Urteil auf 6 Monate Gefängnis lautete, unter Aufrechnung von 3 Monaten 2 Wochen der Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und Dielisch auf freien Fuß gesetzt. — Die Frau des Angeklagten hatte der Nachmittags Sitzung nicht angewohnt.

**Aus Stadt und Land.**

Wannheim, 15. April 1909.

\* Erkrankung des Großherzogs. Der Hofbericht der „Kard. Ztg.“ meldet: Der Großherzog ist unter geringer Erhöhung der Körpertemperatur an Bronchialkatarrh erkrankt. Die Erkrankung nimmt ihren normalen Verlauf, doch wird Sr. Maj. Heideit voraussichtlich noch einige Tage das Bett hüten und weiterhin noch Ruhe und Schonung beobachten müssen.

Nach der „Zff. Ztg.“ hat sich der Großherzog den Katarth bei der Heimfahrt vom Exergienplatz im offenen Wagen und am Sonntag durch den Aufenthalt auf einer ungeschützten Terrasse zugezogen.

\* Osterverkehr. Das Rolf'sche Adreßbuch „Mannheimia“ hat am Ostermontag circa 300 Personen von Karlsruhe-Berneckheim-Speter hierher gebracht. Derartige Fahrten sind während des Sommers öfters in Aussicht genommen, was von den am Fremdenverkehr interessierten Stellen und Personen sicher sehr begrüßt wird. Auf Veranlassung des Verkehrsvereins hat das Adreßbuch „Mannheimia“ am Ostermontag vormittag eine P. a. n. und A. h. e. n. s. f. a. h. r. t. ausgeführt, an welcher sich nahe an 250 Personen beteiligten. Diese Osterumfahrten, welche stets rheinwärts bis zum Waldpark Redarau und stromaufwärts bis zur Oppauer Fähre ausgedehnt werden, finden voraussichtlich jeden Sonn- und Feiertag statt.

\* Zur Errichtung einer Nebenbahn Mannheim-Schriesheim erschien jüngst in einigen Zeitungen eine Stimmungsbildung aus Ladenburg, welche, so schreibt man uns, auf die Gefahr hinwirkt, es könnte die Hoffnung auf eine moderne Verkehrsrichtung vereitelt werden, soweit es die Strecke Ladenburg-Mannheim-Schriesheim betrifft. Dabei kommt jedoch nicht nur das Interesse der Ladenburger in Frage, sondern Betrieb u. Einrichtung dieser Bahn wie aller anderen Lokalverkehrsmittel sind von größter Wichtigkeit für die vielen Arbeiter Mannheim's. Da in einer so mächtig emporkommenden Industriestadt immer wieder Zeiten mit starkem Bevölkerungszuwachs und damit verbundener Wohnungsnot eintreten können, wie in den letzten Jahren, so müssen Ventile geöffnet werden, durch welche der Ueberfluß in die Nachbargemeinden abströmen kann, in Gestalt der Vorortbahnen. Eine Menge von Beamten und Arbeitern des Staates, Handels und der Industrie könnten daselbst gesunde Unterkunft finden bei hinreichend häufiger Verkehrsbedürftigkeit und würde dadurch den Wohnungsmarkt in wohlthätiger Weise entlasten. Daß damit auch viele Käufer häufiger nach Mannheim kämen, um die größere Warenwahl zu benutzen, sei nur nebenbei bemerkt. Unerwünscht würde die erwähnte Entwicklung allerdings vielleicht manchen Kreisen der Grund- und Hausbesitzer sein, welche im Ausschlag der auswärtigen Konkurrenz beim Wohnungsangebot eine willkommene Grundloose für die Steigerung der Wohnungs- und Bodenpreise erblicken. Die weit der Einfluß dieser Kreise bei der nunmehr zu beabsichtigenden Wohnlegung eines regameren Personenverkehrs auf der Strecke Ladenburg-Schriesheim beteiligt gewesen ist, läßt sich von außen nicht übersehen. Nebenfalls steht die Mieterlosch, obwohl die große Masse der Bevölkerung liebend, angesichts des großen Uebergewichtes der Hausbesitzer in Stadt und Bürgerauschuh (im ersten etwa 2/3 Hausbesitzer) der ganzen Angelegenheit durch ihre eigene Schuld machtlos gegenüber und kann nur die Bemühungen der Stadt Ladenburg mit ihrer Sympathie begleiten, doch noch eine Verbindung mit hinreichend häufiger Verkehrsbedürftigkeit zustande zu bringen.

Wochenchrift „Neue Neuen“ (vereinigt mit dem „Morgen“). Am Tage ihrer Hochzeit, kurz vor der Eheschließung, machen zwei junge Leute vor den versammelten Gästen Schwierigkeiten, weil sie sich vor den Folgen des Schrittes fürchten, und es wird ein sehr komischer Ehekontrakt aufgesetzt. Diese Handlung des personreichen Stückes benutzt Bernard Shaw, um alle modernen Probleme der Eheschließung und Ehescheidung darzulegen.

Die „Phädra“ d'Annunzio's. Nicht nur in den intellektuellen Kreisen Italiens, sondern in ganz Italien wurde dieses neueste, bisher ungedruckte Werk des berühmten Dichters, das am 10. ds. im Mailänder Teatro lirico zum ersten Male über die Bühne ging, mit großer Spannung erwartet. D'Annunzio's Phädra ist nicht die Phädra der Vergangenheit; es fehlt der griechische Geist. Ihre Liebesraerei ist eher Schwäche als Lebenskraft und Stärke der Leidenschaft. Das Schicksal, das in der antiken Tragödie die Größe ausmachte, die Leidenschaft, die jegliches Verbrechen rechtfertigte, verkümmert in der Dichtung d'Annunzio's, dessen Verse oft grausam sein wollen und nur schwülstig wirken. Die wahre Leidenschaft brückt sich kurz, heftig und ohne Umschweife aus; d'Annunzio's Sprache kann sich nicht genug tun in glühenden Farben und Tönen und heraufschreienden Worten, die so bildreien in leeren Verischwall anstehen. Das Stück fand beim Publikum eine ziemlich läßliche Aufnahme, nur die beiden Hauptfiguren des zweiten Aktes Phädra gesteht Hippolytos ihre Liebe, Phädra schuldigt Hippolytos bei Theseus am erregten rauschenden Beifall. Mit Ausnahme der Theseus (Phädra) waren übrigens die Rollen schwach besetzt. Besonders ungünstig wirkte der Sohn des Dichters, Gabriellino d'Annunzio, als Hippolytos, da weder sein Neuhertes noch sein Spiel ihn geeignet machen, den heldenhaften Griechenjüngling darzustellen.

\* Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die heutige Premiere der modernen satirischen Komödie „Der König“, im Hoftheater, beginnt um halb 8 Uhr.

Neues Operntheater. Heute abend geht „Bera Violetta“, Operette in 1 Akt von Leo Stein, Musik von Edmund Epler, und „Die süßen Griseiten“, Operette von Julius Wilhelm, Musik von Heinrich Reinhardt, in Szene. Herr Feil Werner, der Liebhaber des Mannheimer Publikums, der in beiden Werken die Hauptpartie spielt, hat denselben bei ihrer Erstaufführung zu einem großen Erfolge verholfen. Freitag und Samstag gelangt die Heidelberger Operette „Der Opernball“ zur Aufführung, in welchem ebenfalls Herr Feil Werner die Hauptpartie spielt.

Von der Heidelberger Universität. Der ordentliche Professor der Hygiene und gerichtlichen Medizin an der Universität Heidelberg Wilhelm Hofrat Dr. Franz Knauß ist auf sein Amt nach dem vorgerückten Alter unter Anerkennung seiner langjährigen und treueflehten Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt worden.

Luther's Tod. Eine eigenartige Schrift ist soeben bei Friedr. Naunsa-Leipzig herausgegeben. Der photographisch getreue Nachdruck des äußerst seltenen Berichtes über Luther's Tod noch aus dem Jahre 1546. Die Berechtigung dieser Veröffentlichung



Bei der gestrigen Gewerbeschiedsversammlung der Arbeiter in den Industriebezirken sehr zahl. Das Wahlergebnis wird am Freitag vormittag festgesetzt. Von 2000 Wählern, wo die Wahl ebenfalls geübt hat, liegt das Ergebnis bereits vor. Die sozialdemokratische Liste hat dort mit 207 Stimmen gesiegt. Auf die Liste der christlichen Gewerkschaften entfielen 106 Stimmen. Da bei der letzten Wahl auf den Vorschlag der christlichen Gewerkschaften nur 44 Stimmen entfielen, so ist der Zuwachs ein ganz beträchtlicher gewesen. Für die sozialdemokratische Liste stimmten bei der letzten Wahl 144 Wahlberechtigte.

Das Haberfeld erhält einen neuen Wirt in der Person des Herrn Sepp Fischer, des beliebten Wirtes des ehemaligen Wirtes. Herr Fischer hat heute seinen Wohnort in den Mannheimer Weinbergen verlassen.

Feuerlo. In der ordentlichen Mitgliederversammlung Samstag, 17. April, abends 9.30 Uhr, im Haberfeld, Q. 4, 11, (Besamtagung des Reichsverbandes etc.) sei hierdurch nochmals höflich eingeladen. Von seiner amerikanischen Tournee landete unser Ehrenmitglied Herr Direktor, A. G. Hofmann, in Mannheim, am Freitag, 14. April, abends 9.30 Uhr, im Haberfeld. Der Herr Hofmann ist ein sehr bekannter Mann, dessen Namen folgende sind: „Meinem lieben Feuerlo. Viel Erfolg — Applaus ist bei Alle Tage ausverkauft. Der Herr Hofmann ist ein sehr bekannter Mann, dessen Namen folgende sind: „Meinem lieben Feuerlo. Viel Erfolg — Applaus ist bei Alle Tage ausverkauft. Der Herr Hofmann ist ein sehr bekannter Mann, dessen Namen folgende sind: „Meinem lieben Feuerlo. Viel Erfolg — Applaus ist bei Alle Tage ausverkauft.“

Das ewig Weibliche. Am Sonntag abend gerieten in dem 10.87 Uhr in Mannheim nach Mannheim abgehenden Zug plötzlich zwei Herren deshalb in Streit, weil jeder von beiden eine mitreisende Dame als seine Frau reklamierte. Schließlich wußten die beiden Herren aus diesem Dilemma keinen anderen Weg, als sich gegenseitig zu versprechen, wobei der am meisten leidende Teil schließlich einen Griff nach der — Notbremse tat. Dieser Griff beschloß auch seine Wirkung nicht, denn der Zug hielt plötzlich auf offener Strecke. Vor den vornehmenden Bahnschranken behauptete wieder jeder der beiden, die Dame sei seine Frau. Daß die Bahnbewachung für derartige Scherze kein Verhängnis hat, werden die beiden Kämpen wohl bald an ihrem Vormerkmale gemerkt haben. Die vielumworfene Dame hielt es für geraten, keinem der beiden zu widersprechen, sondern den vermittelnden Friedensengel zu spielen. Sie schied schließlich auch Erfolg zu haben, denn als man in Mannheim ankam, hatten sich die Hagen des heiligen Dantes wieder gelöst.

Wegen Ueberfälligkeit des hiesigen Amtsgefängnisses wurden 6 Gefangene ins Amtsgefängnis von Neckarsulm eingewiesen. Derangiert ist im Schwaninger Schloßgarten am Ostermontag mittags ein 18 Jahre altes Mädchen aus Mannheim dadurch, daß es mutwilligerweise von einer Pauer herab auf die Erde sprang und dabei den rechten Fuß brach. Nach erster ärztlicher Hilfe wurde das Mädchen in einer Droschke nach Mannheim verbracht.

**Hochwasser.**

Rhein und Neckar sind infolge der regnerischen Witterung der letzten Tage in hohem Steigen begriffen. Der Rhein ist nun gestiegen auf heute von 289 auf 349 Cent., der Neckar von 288 auf 308 Cent. gestiegen.

Rafatti, 14. April. Der anhaltende Regen der letzten zwei Tage hat die Wasserläufe des ganzen Schwarzwaldes bedeutend anschwellen lassen. Auch unsere sonst so zahme Murg hat sich in einen kleinen Strom verwandelt.

Storagheim, 14. April. Das Regenwetter bringt Hochwasser. Die Ems ist teilweise aus den Ufern getreten. Oberhalb der Wehlinger Eisenbahnbrücke bildete sie heute früh einen föhnlichen See. Am Wehr beim hiesigen Elektrizitätswerk wußten die Hüllen gezogen werden und durch die Öffnungen drängten sich die schaumig-gelben Fluten zischend und brausend. Inzwischen geht das Wasser allmählich wieder zurück; bis heute morgen halb 9 Uhr war es bereits um etwa 10 Zentimeter gefallen.

Eßlingen, 14. April. Der Neckar ist infolge des starken Regens in fortwährendem Steigen begriffen und an niederen Stellen bereits ufervoll. Weiteres Steigen steht in Aussicht.

**Der Karlsruher Vorschlag.**

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 14. April.

Heute nachmittag begannen die Beratungen des städtischen Vorschlags, für die drei Tage in Aussicht genommen sind und die mit einem Vortrag des Oberbürgermeisters Siegrist ein geleitet wurden, in dem derselbe hervorhob, daß der Vorschlag günstig beeinflusst worden sei von dem guten Abschluß des Vorjahres, so daß die bisherige Umlage von 32 Pfennigen eine Erhöhung nicht erfahre, wenn auch die Ausgaben in wesentlich höherer Maße gestiegen seien, als die Einnahmen. Wesentlich anders würden sich die Verhältnisse im nächsten Jahre gestalten, wo der 1/3 des Postarbeitsgesetzes in Kraft tritt, nach welchem die Verbrauchsteuern auf die notwendigen Lebensmittel in Wegfall kommen, was einen erstmaligen Einnahmehausfall von 200 000 M. und dann ständig einen jährlichen Ausfall von 250 000 M. bedeute. Man habe sich wohl nach neuen Einnahmen umgesehen und das Ministerium des Innern beauftragt, dem nächsten Landtag einen Gegenvorschlag, die Wertzuwachssteuer zugunsten der Gemeinden betr. vorzulegen. Diese Steuer dürfte aber kaum in Aussicht sein, den Ausfall zu decken. Der Redner entwickelt sodann ein Steuerprogramm, das allerdings in der späteren Debatte auf zumteil erheblichen Widerspruch stößt. So sei, meinte er, die Lustbarkeitsteuer durchaus noch nicht ausgemittelt und die Erhebungen hätten ergeben, daß dieselbe keinen üblen Erfolg gehabt; auch die Hundetaxe könne man erhöhen, wie auch gewisse Taxen auf dem Gebiet des Bestattungswesens; ferner sei eine Erhöhung des Abonnements für den Stadtgarten zu erwägen und die Frage der Erhöhung des Schulgeldes für die Mittelschulen.

Redner bespricht sodann die Einwirkung der Vermögenssteuer auf die Kommunalabgaben; dieselbe habe eine Verschärfung der Steuern zufolge gehabt, doch sei es falsch, die Steuerzettel mit dem Umlagezettel zu vergleichen, man müsse vielmehr sämtliche Steuerzettel zusammennehmen und die Summen vergleichen und berücksichtigen, wie die Gemeindeumlage geworden, wenn die alten Steuerhefte geblieben wären. Er halte es überhaupt für wünschenswert, wenn das frühere Belastungsverhältnis wieder herbeigeführt werde. Für die Grund- und Hausbesitzer sei das allerdings eine schwierige Frage, da in jeder Gemeinde die Verhältnisse verschieden liegen. Man könne es wieder herstellen durch eine starke Belastung des Kapitalvermögens, indem man es bis zur Hälfte heranziehe und nicht mit einer festen Steuergrenze von 10 Pfennigen. Es müßte aber auch das Gewerbevermögen stärker herangezogen werden und das Einkommen statt mit der sechsfachen mit der

achtfachen Belastung belegt werden. Notwendig sei vor allem eine Revision der Steuererschätzung, dagegen glaube er nicht, daß eine Zulassung des Schuldenabzugs bei den Gemeindeumlagen möglich sei. Das würde zu einer Schuldenbelastung der Häuser führen, die eine Erniedrigung des Steuerkapitals im Gefolge habe.

Redner geht sodann auf die Zukunftspläne, die über nicht sehr weit entfernt liegen, näher ein, als da sind: Herbeiführung der Schwenkmannifikation, Erweiterung des Rheinbafens und des Schlachthofes; außerdem sei noch ein Projekt in Arbeit, das die Ruharmachung der Wasserkräfte der Alb betreffe für die Zwecke der Stadt. Eine der schwierigsten Aufgaben sei die Umgestaltung der Stadt durch Verlegung des Hauptbahnhofs, wobei es sich um die Gestaltung des Ortsbauplanes und arch: Geländebetrachtungen handle. Auch stehe man mit Nachbargemeinden in Unterhandlung wegen Beforgung mit Gas, wobei Tageländen den Wunsch nach Eingemeindung ausgesprochen. Auch die Errichtung einer städtischen Hypothekbank sei zur Erwägung, desgleichen die Errichtung neuer Schulbauten in der Altstadt, und einer neuen Gewerbeschule. Auch in nicht ruhigen wirtschaftlichen Zeiten dürfe man die Hand in den Schoß legen, gerade in der Jetztzeit, wo man billiger bauen und die Geschäftskunde Arbeit suchen, müßte man solche Pläne durchzuführen.

In der Debatte anerkannte man allgemein, daß der Vorschlag vorläufig aufgestellt. In den einzelnen Fragen übergehend, wurde eine Änderung der Vermögenssteuer unter stärkerer Heranziehung der Kapitalvermögen für notwendig erachtet. Auch der sozialdemokratische Sprecher ist mit der Föhrung der Geschäfte einverstanden, befürwortet aber, daß die Stadt dahin wirke, daß für die Kosten der Polizei der Staat herangezogen werde, da die Polizei hauptsächlich dessen Aufgaben erfüllen, die mit der Stadt nichts zu tun hätten.

(Schluß folgt.)

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Zürich, 15. April. Der zwischen Wiedlstrichen und Duggard verkehrende Automobilbus Nr. 3121 einen Abgang hinab und wurde getrennt von den 35 darin sitzenden Österrern erlitten 22 Personen Verwundungen, Kopfverletzungen und Verhaushungen.

Wien, 15. April. Im Kreislankenhaus erkrankten 25 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Eine Person ist bereits verstorben.

Mailand, 15. April. Caruso will sich hier einer Operation an seinen Stimmbändern unterziehen.

**Das Kaiserpaar in Venedig.**

Venedig, 14. April. Zum Tee beim Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ waren die hier anwesenden italienischen Pafastbarn geladen; zur Abendtafel die Spigen der italienischen Zivil- und Militärbehörden, sowie Fürst Wilow, Graf Monts und Gräfin Joasim. Nach der Tafel wurde dem Kaiserpaar eine Serenade dargebracht, in dem die Musikkapelle auf einem schwimmenden reich illuminierten Prähm die „Hohenzollern“ umkreiste. Das Programm brachte u. a. den Song an Kadir, Einzug der Götter in Wolhall aus Wagners Rheingold, die Overtüre zu den Meistersängern von R. Wagner und die ungarische Rapsodie von Liszt. Neben der Kapelle der „Hohenzollern“ spielte abwechselnd mit dieser eine italienische Kapelle. Diese spielte zum Schluß die deutsche und jene die italienische Hymne.

**Schwere Missethete in der französischen Kriegsmarine.**

Paris, 15. April. Wie aus Toulon der Ag. Hav. gemeldet wird, stellten mehrere Mitglieder des Marineunteruchungsausschusses fest, daß es in den Marineunteruchungen an Arzneimitteln und Verbandsgang sowie an Wärterpersonal mangelte. So wurde konstatiert, daß die infolge der Katastrophe der Kriegsschiffe „Jena“, „Couron“ und La Trouche Treville verbrauchten Arzneimittel und Verbandstoffe fehlten und bis heute noch nicht ersetzt werden konnten. „Revue Parisien“ schreibt unter Hinweis auf das bisherige Ergebnis bei der Untersuchung über die Kriegsmarine: Die vielen 100 Millionen, die das Land freudig bewilligt hat, um sich als Seemacht zu behaupten, seien infolge von Verschwendung in einem wahren Abgrund. Man wird sich nicht mehr damit begnügen, daß die Ergebnisse der Untersuchung lediglich zu Berichten und parlamentarischen Beratungen Verwendung finden. Frankreich hat davon genug gehört und gesehen. Es wird unerlässlich notwendig, daß diesmal aus den Feststellungen der Marineunteruchungskommission politische Folgerungen gezogen werden. Diese Maßnahme würde nicht verhindern, daß auch die in der Vergangenheit begangenen Fehler geahndet werden.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

Zentrum und die Reichsfinanzreform.

Berlin, 15. April. Aus Köln wird gemeldet: In einer gestrigen Zentrumsversammlung präparierte der Abg. Trimborn den Standpunkt des Zentrums zur Reichsfinanzreform dahin: Es könnte eine Situation eintreten, welche es geboten erscheinen löße, daß das Zentrum sich völlig passiv und negierend verhalte. Vorläufig werde das Zentrum an der Reform mitarbeiten. Es würde keinen Fennig indirekte Steuern bewilligen, bevor nicht mindestens 100 Millionen Beststeuer endgültig beschlossen seien und zwar werde er persönlich der Erbschaftsteuer mit Einbezug der Ehegatten und Kinder den Vorzug vor der Nachschsteuer geben.

**Die Gegenrevolution in der Türkei.**

Der Sultan als Organisator der Gegenrevolution?

London, 15. April. (Von unser. Londoner Korr.) Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel meldet, daß es jetzt nach Bekannwerden weiterer Einzelheiten über die Revolution in der türkischen Hauptstadt unzweifelhaft sein würde, die Bewegung gegen das Komitee als eine rein reaktionäre zu bezeichnen, obwohl sie sicher von reaktionären Elementen unterstützt werde; sowohl unter Priestern wie unter Soldaten, besonders unter den ersten seien eine Menge aufgeföhrter Leute, die sich erst entschlossen, gegen das Reform-Komitee vorzugehen, als sie sich davon überzeugt hatten, daß das Komitee eine für die Türkei gefährliche Politik treibe. Die von den Siegern an den Tag gelegte Mäßigung sei dem Einfluß dieser Priester zuzuschreiben. Man dürfe nicht vergessen, daß sich die türkische Hauptstadt volle 24 Stunden in den Händen von 20 000 Soldaten befand. Nichtsdestoweniger sei das Vorgehen der

Priester und der Armeekorps außerordentlich gefährlich, da dadurch unbedingt die militärische Disziplin der Armeekorps schwer erschüttert worden sei. Die angewandte Medizin sei ebenso schlimm wie die Krankheit. In der Türkei und in ganz Europa werde man sich aber des Verdachts nicht erwehren können, daß der Sultan doch nicht so ganz unschuldig an der Revolte sei. Als einen besonders bedenklichen Punkt bei der Affäre bezeichnet der gen. Korrespondent die Einwirkung der Vorgänge auf die Disziplin des 1. Armeekorps. Die Soldaten derselben hielten noch immer ihre Offiziere eingesperrt und stießen nach wie vor unter dem Kommando von Unteroffizieren. Es sei sehr fraglich, ob es dem neuen Kriegsminister gelingen werde, hier Wandel zu schaffen, um der schwer verletzten Disziplin wieder Respekt zu verschaffen.

Berlin, 15. April. (Von unserm Berliner Bureau.)

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Es scheint sicher zu sein, daß der Sultan den Putsch selbst organisiert hat. Zahlreiche Fäden laufen vom Mikistios zu den Meuterern. Mohamud Nafhar, welcher gestern im Mikistios erklärte, er wolle mit den Meuterern austäumen, wenn man ihm die Vollmacht gebe, ist den Meuterern denunziert und von ihnen gefangen genommen worden. Die Quaden sind in den Mikistios zurückgekehrt. Das Schießen ist seit gestern 8 Uhr abends eingestellt. Die Stadt ist ruhig, Fremde sind nicht verletzt worden. Die Meuterer haben gestern die Zeitungen des Komitees geplündert.

**Briefter als Urheber der Revolution.**

London, 15. April. (Von unser. Londoner Korresp.)

In einer Konstantinopeler Meldung der „Daily Mail“ wird die Befürchtung geäußert, daß das dritte Armeekorps in Saloniki sich nicht ohne weiteres den Anweisungen aus Konstantinopel fügen werde. Andererseits heißt es aber, daß dem Komitee treu gebliebene Truppen bereits von Adrianopel nach Konstantinopel abmarschiert seien. Derselbe Korrespondent behauptet, daß die Revolution in Konstantinopel zweifellos von Priestern ausgegangen sei, welche die Jungtürken wegen ihrer Stellung zur Religion zur Rechenschaft ziehen wollen.

**Kiamil Paschas Bedingungen.**

Pera, 14. April. (Von einem Brivastkorrespondenten.)

Es verlautet, Kiamil Pascha habe sich zur Uebernahme der Kabinetsbildung bereit erklärt, wenn der Sultan seine Einwilligung zur Auflösung des Parlamentes gäbe. Der Sultan lehnte dies ab. Der Justizminister soll den Truppen das Versprechen gegeben haben, daß die ganze türkische Rechtsprechung auf der Basis des Scheriatrechtes aufgebaut werde. Nufdar Pascha, der Kommandant des ersten Korps, unter dessen Oberbefehl die anfangs zum jungtürkischen Komitee haltenden Truppen standen, ist mit der Bahn nach Europa geflüchtet. In der Kammer waren heute etwa 70 Deputierte anwesend. Unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Nisa erklärte sich das Haus für nicht beschlußfähig und beauftragte den Präsidenten, für die morgige Sitzung alle Deputierten telegraphisch zu laden.

**Das neue Kabinett.**

Pera, 14. April. Die offizielle Liste des neuen Kabinetts lautet: Großwesir Tewfik Pascha, Inneres (interimistisch): Abd-Res, Krieg: Edhem Pascha, Marine: Em-in-Pascha, Auswärtiges: wie bisher Misal-Pascha, Handel: wie bisher Roumendjian, Justiz: Dossan Behmi-Pascha, Finanzen: Kuri-Pascha, Scheich ul Islam: wie bisher Sia Eddin.

Wie verlautet, hat Tewfik Pascha die Bildung des Kabinetts erst auf wiederholtes bitten des Sultans übernommen. In der Ernennungsurkunde bricht der Sultan den Wunsch aus, der neue Großwesir möge auf die Anwendung der religiösen Vorschriften, sowie auf die Aufrechterhaltung der Befassung größere Sorgfalt verwenden. Eine Abordnung der Ulema begab sich zum Sultan mit der Bitte, er möge künftig wieder die historische Tracht der früheren Sultane tragen.

Pera, 14. April. Wie hier verlautet, sanften die Truppen gestern Abordnungen an die fremden Botschafter mit der Versicherung, die Bewegung richte sich nicht gegen die Fremden und das Leben und der Besitz der Bürger sei nicht in Gefahr.

Vor der Ernennung Paschas zum Großwesir trug der Sultan die Kabinetsbildung wiederholt Kiamil Pascha an, der jedoch ablehnte.

**Die Haltung der Armeekorps.**

Saloniki, 14. April. Die Ereignisse in Konstantinopel mochten in den hiesigen militärischen Kreisen den größten Eindruck. Die Offiziere bieten alles auf, um den Einfluß der Partei für Einheit und Fortschritt zu retten. Sie teilen ihren Angehörigen in Konstantinopel mit, sie seien bereit, mit den Truppen dorthin abzurücken und nun erwarten sie ständlich Weisungen. Der telegraphische Verkehr mit Konstantinopel ist höchst mangelhaft. Es verlautet, daß die Albaner sich ihren Abfall von dem Komitee für Einheit und Fortschritt vorbereiten.

Pera, 14. April. Die Stadt ist heute abend fast vollkommen ruhig. Das Schießen hat aufgehört und die Straßen bieten das gewöhnliche Bild. Die Truppen befinden sich wieder in ihren Kasernen. Tagsüber ereigneten sich nur wenige Zwischenfälle, bei denen einige Verletzungen vorliefen.

**Eine Proskriptionsliste.**

Konstantinopel, 14. April. (Wiener Korr. Bur.) Die Meuterer haben gestern eine Proskriptionsliste aufgestellt, auf der sich hundert Militärs und einige Zivilpersonen befinden, darunter Oulmi Pascha, deren Ermordung bezw. Kastrierung sie verlangen. Man hofft, die Meuterer werden jetzt ihre Forderung fallen lassen.

**Aufstand in Albanien.**

Wien, 15. April. In Albanien ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Albaner unter Führung von Vohitinais planen einen Angriff auf die Städte Pristina, Pezrend, Joel und Miramino. Die serbische Regierung teilte den Vertretern der Mächte mit, daß sie sich aus berechtigter Notwehr gezwungen gesehen habe, die Garnison von Nisch nach Branja und die an der Drina aufgestellten Truppen nach der Sandtschakgrenze zu dirigieren.

**Die Großmächte und die Gegenrevolution.**

Paris, 14. April. Ministerpräsident Clemenceau empfing heute den deutschen Botschafter Fürsten Kadow und den russischen Botschafter Rehdorn.

Konstantinopel, 14. April. Die heutigen Witter geben entweder gar keine oder nur referierte Kommentare zu den Ereignissen der letzten Tage. Einige brüden ihre Verdrübnung aus über den Regierungs- und Systemwechsel, andere sind besorgt und mahnen zur Mäßigung und Ruhe. „Idem“ meldet, daß nach Aussage verschiedener Personen die Meuterer auf dem Plage vor dem Parlamente versammelten Truppen gegenüber mit Geld versehen waren und alle Gefangene freigeschrieben.



31. Oberrheinische Regatta.

Der Mannheimer Regatta-Verein erläßt heute die Ausschreibungen zu der am 4. Juli im Rühlshofen stattfindenden 31. Oberrheinischen Regatta. Der Wettbewerb für ausländische Vereine ist Freitag, 11. Juni, abends 6 Uhr, für Vereinsvereine Freitag, 18. Juni, abends 6 Uhr. Nennungsfrist: Freitag, 18. Juni, abends 6 Uhr. Die Ausschreibungen lauten wie folgt: 1. Verbandspreis Pieterz. Wanderpreis, gestiftet vom Deutschen Ruder-Verband. In Eigentum gibt der Mannheimer Regatta-Verein, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1908: Mannheimer Ruder-Verein. Einlay 40 Mk. 2. Rühlshofen-Preis. Pieterz. Offen für Ruderer, welche vor dem 4. Juli 1909 in einem offenen Rennen noch nicht gefahren haben. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 3. Pfalz-Preis. Pieterz. Offen für Ruderer, welche nicht zu No. 16 (Kaiser-Preis) genannt sind oder werden. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 4. Junior-Einer. Ehrenpreis. Einlay 10 Mk. 5. Hohenlohe-Preis. Pieterz. für Junioren. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 6. Großherzog-Preis. Pieterz. ohne Steuernmann. Wanderpreis. Er. Kgl. Hohel. Großherzog Friedrich II. von Baden. In Eigentum gibt der Mannheimer Regatta-Verein, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1908: Rühlshofener Ruder-Verein. Einlay 40 Mk. 7. Silbner-Preis. Pieterz. Offen für Ruderer, welche nicht zu No. 1 (Verbands-Preis) genannt sind oder werden. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 8. Fürstberg-Preis. Pieterz. ohne Steuernmann. Herausforderungspreis, d. h. ohne Reihenfolge zu gewinnen, gestiftet von Er. Durchlaucht Mar. Egon Fürst von Fürstberg. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Mannheimer Regatta-Verein in Eigentum einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1908: Mannheimer Ruder-Verein. Einlay 30 Mk. 9. Neckar-Preis. Pieterz. Offen für Ruderer, welche vor dem 4. Juli 1909 in einem offenen Rennen noch nicht gefahren haben. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 10. Galt-Vierer. Offen für alle nicht dem Mannheimer Regatta-Verein angehörenden Rudervereine. Ehrenpreis. Einlay 40 Mk. 11. Rhein-Reiterpreis. Einer. Wanderpreis, gestiftet vom Mannheimer Regatta-Verein und Mannheimer Ruder-Verein. Offen für alle im Stromgebiet des Rheines lebhaften Vereinsvereine. Der Sieger erhält ein goldenes Reiterhäufig-Ehrenzeichen. Sieger von 1908: Herr Waldemar Karp, Wasserfahrgesellschaft Duffeldorf. Einlay 30 Mk. 12. Rhein-Ruder-Preis. Pieterz. Offen für Ruderer, welche zum Verbands-Preis, Großherzog-Preis, Silbner-Preis, Galt-Vierer und Kaiser-Preis weder genannt sind, noch nachträglich dazu genannt werden, und welche vor dem 4. Juli 1909 noch in keinem offenen Rennen um einen Wander- oder Herausforderungspreis gekämpft haben. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 13. Rhein-Preis. Pieterz. für Junioren. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 14. Hochschul-Preis. Pieterz. Wanderpreis, gestiftet von Er. Kgl. Hohel. Großherzog Friedrich II. von Baden. Offen für immatrikulierte oder vor dem Staatsexamen lebende Studierende an Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes, die in einer andern Fakultät das Staatsexamen noch nicht bestanden haben. (Bei der Meldung ist anzugeben, an welcher Hochschule die Ruderer und Steuernmann immatrikuliert sind bzw. das akademische Bürgerrecht haben, und zu welcher Fakultät sie gehören.) In Eigentum gibt der Mannheimer Regatta-Verein, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1908: Heidelberger Ruder-Club. Einlay 30 Mk. 15. Doppelweiser ohne Steuernmann. Ehrenpreis. Einlay 30 Mk. 16. Kaiser-Preis. Pieterz. Wanderpreis, gestiftet von Er. Maj. Kaiser Wilhelm II. Der Regatta-Verein gibt der legenden Rahnshofen einen silbernen Becher und, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, dem legenden Verein einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1908: Mannheimer Ruder-Verein. Einlay 30 Mk.

Volkswirtschaft.

Zellstoff-Fabrik Waldhof-Mannheim.

Im Bericht des Vorstandes wird über das abgelaufene Geschäftsjahr ausgeführt: Wenn wir für das Geschäftsjahr 1908 wieder ein befriedigendes Resultat vorlegen können, so verdanken wir dies in erster Linie der immer mehr bevorzugten Stellung, welche unsere Marken auch im Auslande einnehmen. Das Resultat wäre aber wesentlich günstiger geworden, wenn nicht viele unserer Abnehmer — hauptsächlich im Auslande — infolge der allgemeinen ungünstigen Konjunktur außerhand gewesen wären, ihren Abnahme-Versprechungen nachzukommen. Unter diesen Umständen sagen wir, auch mit Rücksicht auf die Kreditverhältnisse hier, die nicht abgenommenen Quantitäten auf Lager zu nehmen. Dadurch wird der auf diese entfallende Nutzen erst nach Abnahme in der nächsten Bilanz erscheinen. Diese Verhältnisse sind für unser heutiges, wie für unser künftiges Werk die gleichen.

Die in unserem letztjährigen Bericht ausgesprochene Erwartung, daß das amerikanische Geschäft wieder in normale Bahnen kommen werde, hat sich leider noch nicht erfüllt. Die Depression in Amerika hat eine noch nie dagewesene Dauer erreicht, wir glauben aber, daß sie nun als überwunden betrachtet werden darf. Die Ergebnisse unserer Niederlassung in Tilsit, der Zellstoff-Fabrik Waldhof, Tilsit, bei der die vorgesehene Umbauten jetzt vollendet sind, waren im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend, und die Erwartungen, die wir an die Zukunft geknüpft hatten, haben sich, soweit dies die allgemeine Geschäftslage zuließ, erfüllt. Die Russische Aktiengesellschaft Zellstoff-Fabrik Waldhof bei Bernau (Wladwa) hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend gearbeitet. Der Export, auf den dieses Werk, bis der Konsum im Inlande sich noch weiter gesteigert hat, angewiesen ist, hatte unter der eingangs erwähnten allgemeinen ungünstigen Lage und der großen Konkurrenz zu leiden, so daß auch hier Ende 1908 größere Winterlager als in normalen Zeiten vorhanden waren. Diese Gesellschaft hat gleichfalls zur Sicherung ihres Holzbedarfes weitere Anläufe und längere Verträge abgeschlossen. Der Verwaltungsrat hat der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von Rubel 10,000,000 — für 1908 vorgeschlagen. Durch die Uebernahme der neu geschaffenen Rubel 3,000,000 — Aktien ist die Erhöhung unseres Effekten-Kontos zum weitest größten Teil beseitigt worden. Der Waldhof unserer Gesellschaft ist von 2170 Hektar Ende 1907 auf 2658 Hektar Ende 1908 gestiegen, in der Hauptsache durch schon im letztjährigen Geschäftsbericht erwähnte Ankäufe von großen vorteilhaften Waldkomplexen in Rußland. Zur Sicherung des Holzbedarfes und namentlich, um uns für den Transport des Holzes auf den russischen Flüssen und Seen unabhängig zu machen, haben wir eine Anzahl Schleppdampfer und Rähne zum Betrieb in eigener Regie angeschafft.

Wir möchten nicht unterlassen, auf den Umstand hinzuweisen, daß bei uns die in der Bilanz ausgewiesenen großen Abschreibungen und früheren Rücklagen, sowie, aus dem Agio bei Aktien-Emissionen herrührende Reserven, im Gesamtbeitrag von über 25 Millionen Mark miteinbeziehen, wodurch die Rente auf das Nominalkapital viel höher erscheint, als eine solche auf das arbeitende Kapital erzielt wird. Wir erwähnen dies, um sowohl bei den vielfach auftauchenden Projekten für Neugründungen in der Zellulose-Industrie, als auch bei unseren Abnehmern den Eindruck nicht aufkommen zu lassen, daß in der Zellulose-Industrie über bel und ungewöhnlich hohe Renten des angelegten Kapitals erzielt werden.

Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern, vertriebs- und steuermässigen Zantimen — der nach Abzug sämtlicher Ab-

schreibungen und Rückstellungen und nach Ausschüttung von 4 Proz. Dividende verbleibende Summe — Gratifikationen an Beamte, Verwalter, Arbeiter etc. verbleiben von dem Bruttogewinn M. 5,541,456 (i. B. 5,520,649), zuzüglich Vortrag aus 1907 1,285,640 auf M. 6,827,096 (i. B. 7,134,629), wovon folgende Abschreibungen beantragt werden: auf Liegenschaften M. 14,155, 5 Proz. auf Grundstücke, Eisenbahn- und Quaianlagen M. 77,423 (i. B. 55,273), 10 und 12 Proz. auf Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien M. 1,422,729 (i. B. 1,149,716) auf M. 1,514,307,55, jedoch sich ein Reingewinn von M. 5,312,788 (i. B. M. 5,935,640) ergibt. Von dieser Summe gehen ab nach § 13, Abs. 3 der Statuten: 4 Prozent Dividende aus M. 19,000,000 — Aktienkapital mit M. 760,000 —, so daß M. 4,552,788 (i. B. 5,005,640) zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Superdividende von wiederum 21 Proz. aus M. 19 Millionen Aktienkapital = M. 3,990,000, sowie M. 562,788 (i. B. 1,285,640) Vortrag auf neue Rechnung. Es kommt somit eine Gesamtdividende von 25 Proz. wie in den beiden letzten Jahren zur Verteilung. Nach Genehmigung des Antrages des Aufsichtsrats werden sich pro 31. Dezember 1908 stellen: die Amortisationen — Abschreibungen auf Immobilien und Einrichtungen in Waldhof — auf M. 14,404,978 (i. B. 13,455,382), der Kapitalreserverfonds auf M. 10,843,707 (i. B. 10,843,707), der Spezialreserverfonds: Stand vom 31. Dezember 1907 M. 2,112,405,79, ab Obligationsspeisen Zinst M. 88,514,40, auf M. 2,023,891, der Unterhaltungsreserverfonds auf M. 300,000, zusammen M. 27,572,565 (i. B. M. 26,711,494).

In der Bilanz figurieren unter Aktiva: Liegenschaften Waldhof M. 340,462 (i. B. 333,047), Fabrikgrundstücke, Eisenbahn- und Anlagen Waldhof M. 804,371 (i. B. 658,557), Fabrikgrundstücke, Eisenbahn-, Hafen- und Anlagenlage Tilsit M. 793,449,06 (i. B. 595,882), Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien Waldhof M. 8,187,597 (i. B. 7,575,025), Gebäude, Maschinen, Apparate, Fabrikwerke und Utensilien Tilsit M. 6,378,442 (i. B. 5,734,022), fertige Fabrikate (inkl. Winterlager Anwerben M. 2,227,791 (i. B. 518,142), in Fabrikation befindliche Stoffe M. 155,204 (i. B. 111,793), Rohstoffe und Brennmaterial M. 1,246,396 (i. B. 774,464), Holzvorrat inkl. gefauste Holzungen M. 11,948,076 (i. B. 7,954,266), Schiffahrt und Gebäude in Rußland M. 491,262 (Erlag- u. Reparaturmaterial M. 1,420,713 (i. B. 1,312,179), Debitoren M. 14,128,799 (i. B. 15,756,163), Waare und Kontanten M. 416,531, vorausbezahlte Zinsen, Unfall- und Feuerversicherungsprämien M. 54,600 (i. B. 131,234), Wechsel- und Kassenbestände M. 798,761 (i. B. 1,059,297), Effekten und Beteiligungen M. 22,769,832 (i. B. Effekten M. 15,492,759).

Passiva: Aktienkapital M. 19,000,000, Obligationen Waldhof M. 6,967,000, Obligationen Tilsit M. 5,000,000, Spezial-Reservekonto M. 15,200, Kapital-Reserve M. 10,843,707, Spezial-Reserve M. 2,023,891, Unterhaltungsreserverfonds M. 300,000, Salair und Lohn pro 1908 rückständig M. 46,642, Creditoren M. 19,851,018 (i. B. 7,228,864), Waare M. 207,000, nicht erhaltene Dividende M. 2,250 (i. B. 300), Obligationsspeisen pro 2 Semester 1908 M. 156,757 (i. B. 159,705), nicht erhaltene Obligationsspeisen M. 44,466 (i. B. 12,600), Reserve für Brachten, Berufsgenossenschaft usw. M. 167,045 (i. B. 93,517), im Jahre 1909 fällig werdende Holzkaufschillinge und Holzfrachten M. 536,859 (i. B. 271,307), Vorkosten- und Dispositionsfonds M. 18,182 (i. B. 24,182), Affekturanz. a. met. Konten M. 31,104 (i. B. 28,787), die Dr. Carl Clemm-Stiftung ist gebildet mit M. 124,051 (i. B. 119,950). An Unkosten und Zantimen waren M. 2,132,913 (i. B. 2,148,809), an Steuern und Umlagen M. 389,996 (i. B. 332,100). Der Aufwand für Gratifikationen an Beamte, Verwalter und Arbeiter, an Arbeiterkrankenbeiträge, an Unfallversicherungsprämien, an Unterhaltungen, an Jubiläumsgeld- und Altersverf. hat an Speise- und Wohnkostenbeiträgen belief sich auf insgesamt M. 312,539 (i. B. 265,783).

Ueber die Aufsicht in ein wird im Geschäftsbericht bemerkt: Die allgemeinen Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind diesmal günstiger zu beurteilen. Die ohne Zweifel bestehende Einschränkung des Konsums kann unserer Ansicht nach nicht von Dauer sein. Schwächer ist dagegen, die in ungelohretem Verhältnis zum Konsum stark gewachsene Produktion, namentlich der nordischen Länder, unterzubringen, und es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis hier ein Ausgleich zu normalen Verhältnissen festgestellt hat. Durch die stetige Verbesserung unserer Einrichtungen und namentlich durch die langjährige und zielmäßige Sicherung unserer Bedürfnisse an geeigneten Holzern glauben wir aber durch unsere, auf dem Weltmarkt eine besondere Stellung einnehmenden Qualitäten doch mit Rücksicht der Zukunft entgegenzusehen zu können. Die Produktion für das laufende Jahr 1909 ist zum größten Teil verkauft, auch für 1910 sind schon größere Abschlüsse getätigt.

Holzverleihungsindustrie A. G. in Konstanz. Die neuen im September 1908 geschaffenen 8 Mill. Mark Aktien, die damals von einem Konsortium Frankfurter und Wiener Banken zu 14 Proz. übernommen wurden, sollen demnächst zur Emission gelangen. Personalien. Die Vertretungsbefugnis des Vorstandesmitglied Julius Hohenhaus bei den Ruzschen Industriewerken A. G. in Ludwigshafen ist erloschen. An dessen Stelle wurde der bisherige Vorstands-Kaufmann Carl Schäfer bestellt.

Aktienbrückerlei und Verlag der Neuen Bürgerzeitung in Neustadt a. S. Die Gesellschaft stellt für das Geschäftsjahr 1908 einen Reingewinn von 1245 M. aus, dessen Verwendung nicht ersichtlich gemacht ist (i. B. aus 7308 M. Reingewinn 13 1/2 Proz. Dividende).

Konkurs. Die Aktiengesellschaft Chamotte- und Tonwerke Quindrad in Wiesbaden ist in Konkurs geraten.

Bayerische Bodenreditbank, Würzburg. In einer Vorbesprechung über die bekannten Bilanzvorläge der neuen Verwaltung hat sich der Vorstand der Schutzvereinigung, die bekanntlich einen starken Aktienbesitz umfaßt, den „M. N. R.“ zufolge einstimmig für die Annahme jener Vorläge ausgesprochen, die er im Interesse des Instituts für geboten hält. Der Vorstand vertritt danach allerdings die Ansicht, daß die von der Verwaltung vorgeschlagenen Abschreibungen und Rückstellungen über das erforderliche Maß hinausgehen, ist aber doch mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse auch mit außergewöhnlichen Opfern einverstanden in der Hoffnung, daß hierdurch die Aktionäre dem Institute den so notwendigen Frieden erkaufen können. Danach ist also anzunehmen, daß die Schutzvereinigung den Vorlägen der Verwaltung zustimmen wird.

Deutscher Bank für Handel und Gewerbe, Bonn. Aus den in der gestrigen Gläubiger-Versammlung der Deutscher Bank für Handel und Gewerbe gemachten Ausführungen des Kontrollverwalters ergab sich noch, daß der Schaden der verfallenen Bank durch Rückzahlung des Vorhanden und Rückzahlung zugestimmt worden ist, weit höher als M. 1 Mill. sei. Soweit die Kontrollverwaltung den Schaden übersehen konnte, sei schon jetzt mit Zustimmung ein Schaden von 1 1/2 bis 2 Millionen anzunehmen. Dem Vorstände, 5 Aktionäre als Verwaltensmänner zu wählen, ist mit der Versammlung noch kurzer Debatte zu. In der Versammlung war ein Aktienkapital von 2,240,100 mit 7497 Stimmen vertreten.

Table with exchange rates for New York, London, and other locations. Columns include location, date, and rates for various currencies and commodities.

Eisen und Metalle.

London, 14. April. (Schluß.) Kupfer, stet., per Kassa 57.10.0 3 Monate 58.5.0. Zinn stet., per Kassa 133.5.00 3 Monate 134.5.00. Blei stet., per Kassa 13.5.0, endlich 13.12.6. Zink stet., per Kassa 21.7.6. Spezial Marktes 22.5.

Table with exchange rates for New York, London, and other locations. Columns include location, date, and rates for various currencies and commodities.

Table with market prices for various commodities like wheat, barley, and other goods. Columns include item name, quantity, and price.

Wasserstandsrichten im Monat April.

Table with water level data for various locations. Columns include location, date, and water level measurements.

Wetterbericht: Ein mäßiges Wetter am 16. und 17. April. Für Sonntag und Montag ist noch vielfach bewölkt, gleichwohl heißes, aber allmählich aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; für Druck und Anzeigen: Georg Christmann; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inserententeil und Geschäftsbes.: Fritz Zos.

!!! Koche mit Luft !!! Brate ohne Fett. „Sannogres“ Neueste „Sannogres“ Koch- und Bratcasserole. Lampert & Rühr, Frankfurt a. M. 6298. Man wende sich an die Haushaltungsgeschäfte.



**Ile de France**  
**Ferien-Reisen**  
 nach Korfu-Messina

auf dem rühmlichst bekannten franz. Salon dampfer „Ile de France“ in 20 Tagen für 560 Mark mit der Freien Deutschen Reise-Vereinigung. Fahrplan: Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Syraus, Seefahrt nach Griechenland, Korfu mit Achilleion, Eribebelgelände von Messina, Stromboli, Capri, Blane Grotte, Neapel, Pompeji, Rom, Montecarlo, Nizza, Genua. — Wir sehen die schönsten Stätten der Welt! — Um nicht wieder viele verträsten zu müssen, veranstalten wir 1909: 2 Reisen und zwar vom 7.—26. Juli und 21. August bis 9. Sept. Alleinreisende Damen sind uns auch auf unseren Fahrten herzlich willkommen! Illustrierter Reiseplan kostenlos von unserem Geschäftsführer: **Kodaktor Baum, Duisburg 3a.**

**Mittelmeerfahrt!**

**Bekanntmachung.**

Das Rangeloch der Fa. Benz & Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik A.G., den Neubau eines Benzinmotors auf dem Fabrikanneben bei Waldhof-Steinweg betr.

Nr. 6252 IV. Die Firma Benz & Cie. beabsichtigt in einem Nebengebäude auf ihrem Fabrikanneben bei Waldhof-Steinweg folgende Mengen feuergefährlicher Flüssigkeiten etc. zu lagern:

- ca. 5000—5000 kg. Benzol,
- 1000—1500 kg. Petroleum,
- 7—9000 kg. Petroleum,
- 2—2500 kg. Glycerin,
- 2—3000 kg. Glycerin und Äther,
- 1000 kg. Ätheröl,
- 1000—1500 kg. kochl. Fett,
- 800 kg. Terpentin,
- 500 kg. Spiritus,
- 200 kg. Naphthalin.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverfügungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verfallen gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Eingriffsfrist auf den Kanjalen des Bezirksamtes und des Stadtrates hier zur Einsicht offen.

Ramheim, den 26. März 1909.  
 Groß. Bezirksamt — Abt. IV.  
 Ges. Schmidt.

Nr. 14891 I. Dies bringen wir hiermit mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Beschreibung und Pläne vom 14. April 1909 ab, während 14 Tagen im Kaufhaus dahier 3. Stock, Zimmer Nr. 101 zur Einsicht offen liegen.

Ramheim, den 10. April 1909.  
 Bürgermeiesteramt  
 von Hollander.

**Sie dürfen nie vergessen, ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee zu verlangen, denn fortwährend kommen Nachahmungen auf. Achten Sie deshalb darauf, dass jedes Paket das Bild des Pfarrers Kneipp trägt. Tun Sie das nicht, so würden Sie den Schaden haben.**

7344

**TAPETEN**

7051 Sämtliche Tapeten der vergangenen Saison werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**A. Wihler, O 3, 4a, 2. Stock, Planken** Telephon 676.

**Emser Pastillen**

Ueberall erhältlich à 85 Pf.

7904

**Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haast**

**Bekanntmachung.**

Schularbeiten in Ramheim betr.

Neben dem im Quartante angelegten Schulort soll die Stelle eines

**Freiburg i. Breisgau**  
**Parkhotel Hecht**  
 Feinbürgerl. Haus mit separatem Restaurant. Mäss. Preise. 12227

**Bekanntmachung.**

Bau- und Straßenfluchten - Beilegung betr.

Nr. 7435 V. Durch vollst. angestelltes Erkenntnis des Bezirksrats Ramheim vom 11. März 1909 Nr. 5624 V wurden die Bau- und Straßenfluchten im Gemann-Gebiet unter teilweiser Änderung der Beilegung des Bezirksrates vom 29. März 1909 Nr. 3887 I

70. Dezember 1909 Nr. 12984 I nach Maßgabe des Entwurfs des Stadtrats der Hauptstadt Ramheim und der vorgelegten Pläne vom 10. September 1907 Nr. 16488 I für festgelegt erklärt.

Die Einsicht des Ortsfluchtplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf der Stadtrats-Registrierkassens N 1, Zimmer 101 gebührenfrei gestattet.

Ramheim, 6. April 1909.  
 Groß. Bezirksamt Abt. V.  
 Ges. Siebberger.

**Bekanntmachung.**

Bau- und Straßenfluchten - Beilegung betr.

Nr. 7431 V. Durch vollst. angestelltes Erkenntnis des Bezirksrats Ramheim vom 11. Februar 1909 Nr. 5721 V wurden die Bau- u. Straßenfluchten an der Kronprinzenstraße zwischen Kaiserlicher- und Langenlocherstraße in Ramheim unter Aufhebung des Bezirksratsbeschlusses vom 29. März 1909 Nr. 3887 I, soweit derselbe diese Bau- und Straßenfluchten festsetzte, nach Maßgabe des vorgelegten Planes vom 12. November 1908 für festgelegt erklärt.

Die Einsicht des Ortsfluchtplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf der Stadtrats-Registrierkassens N 1, Zimmer 101 gebührenfrei gestattet.

Ramheim, 6. April 1909.  
 Groß. Bezirksamt Abt. V.  
 Ges. Siebberger.

**Heirat.**

Heiratsoffizien vermittelt streng reell 7057 Frau Kiebler, Ludwigshafen, Gröfenstraße 48, 2. St.

Mehrere Herren u. Damen möchten passende Heirat. Frau Kiebler, Ludwigshafen, Gröfenstraße 48, 2. St. 7056

Heiratsoffizien vermittelt streng reell 7057 Frau Kiebler, Ludwigshafen, Gröfenstraße 48, 2. St.

**Belegte Schneiderin**

ammt nach Kunden an. 6466  
 Kaiserling 5, 1 Trepp.

**Professor Unverfähr.**  
 Roman von Georg Wedner. (Nachdruck verboten.)

78) **Fortsetzung.**

Wieder spürte er das wunde Gefühl in der Brust, und wieder regte sich hundertfacher in ihm. Aber es war jetzt nicht mehr wie vorher, die Frage hatte sich an ihn herangebracht: „Was soll werden?“ Und darauf fand er keine Antwort.

Er mußte daran denken, daß er zuerst überaus gewiesen war, niemals mehr werde er seine Mutter ansehen und mit ihr sprechen können, und daß er es nun doch getan und sogar gebildet hatte, wie sie ihn an der Hand genommen und geführt hatte. Da wollten ihm einen Moment Zweifel kommen, aber gleich darauf sträubte er sich dagegen. Das eine hatte er in der Verwirrung gefühlt, das andre getan, weil die Tür zwischen ihnen gewesen. Noch einmal war es unmöglich. Während er sich noch damit beschäftigte, stand ihm unermittelt die kurze Szene vor Augen, wie vorhin der Obersteinturm ihn ungerührt und gefordert hatte, daß er mit am Tische esse. Da empfand er Haß gegen ihn. Doch auch hier stellte sich sofort ein Widerspruch ein. Er fühlte, daß er ihn haßte, weil er so in jener Minute zu ihm gewesen, aus keinem andern Grunde.

„Aus keinem andern Grunde“, wiederholte er sich halb laut, sein Gesicht verfinsterte sich, und indem es das tat, vollzog sich schon ein Umföhrung in ihm. Jener Mann hatte ihn erzogen und für ihn geforgt, oft mit welchen Opfern. Sofort fühlte er sich ganz zu Recht gehörend, zu ihm wollte er stehen gegen alle, auch gegen seine Mutter. Und in der nächsten Sekunde mußte er verweigern doch schon wieder denken: alle konnten es tun, alle, aber sie nicht. Es ist doch selbstverständlich, daß es die eigene Mutter nicht tut!

Bis ihm Frau von Gerndorf einfiel und ihm darüber so heiß wurde, daß er aufstand. Er wollte nicht an sie denken, weil er empfand, daß in seinem Verhältnis zu ihr etwas lag, das seine ganze Seele in ein andres Licht riefte, das ihm ein Recht nahm, und vor allen Dingen, das ihm einen Vergleich aufzwingen wollte. Und dann verfiel auch das, und er dachte daran, daß er nie etwas gemerkt hatte, daß man einen Betrug aber doch merken mußte. Es erschien ihm absolut unvorstellbar, daß dem nicht so sein könnte. Mit seinem ganzen Wesen lehnte er sich gegen diese Möglichkeit auf, voll Empörung, zuletzt voll Mut. Doch so eigenartig er sich seine Meinung auch wiederholte, er spürte allmählich die Ohnmacht seines Denkens vor dieser Erkenntnis.

Seine Unschlüssigkeiten, Verdrängungen, Zweideutigkeiten hatte er oft angenommen und oft bei andern wahrgenommen, ohne sich damit weiter zu beschäftigen, aber jetzt, da ihm am eigenen Leibe zum ersten Male und mit über vollen Muth die Tragik der Behauptung traf, daß das Leben nicht nur auf Wahrheit aufgebaut ist, zerriff etwas in ihm. Er warf sich wieder auf das Bett und schloß die Augen. Und wie er so lag, befahl ihm eine Ermattung, die Stärke seines Denkens ließ nach, und er fühlte, daß er, was auch immer er sich sagte und erklärte, niemals eine Lösung finden werde. Um dieser Schwäche zu entrinnen, begann er sich mit freudlosigem zu beschäftigen. Wieder dachte er an Frau von Gerndorf, aber jetzt in andrem Sinne, daran, daß Unverfähr darum wußte, an die Audienz morgen beim Großherzog, und allmählich erinnerte er sich auch, was ihm seine Mutter angetragen und daß sie von einem Briefe gesprochen hatte.

Er stand auf, ging hin und baute sich das Blatt. Als er gelesen, was ihm der Professor schrieb, empfand er darüber zwar keine Freude, sein Denken und Trachten war aber doch abgelenkt. Lange beschäftigte er sich mit dem Inhalt des Schreibens, bis er sich etwas erholt hatte und wieder einbrieffähig für neue Schmerzen war. Wenn er den Auftrag übernahm, mußte er ja bleiben, bleiben konnte er aber nicht, und nun erhöhte sich seine Fein noch um den Verzicht auf das, was ihm jedoch noch kalt gelassen hatte und ihm jetzt so überaus wertvoll erschien.

Dann begann er mit Unverfähr zu hohern. Zwar in seinen Gedanken war der immerfort gewesen und auch der Augen hatte er ihn gehabt, wie er ihm das Größliche gesagt und dann, wie er zu ihm vor wenigen Stunden auf der Straße gesprochen hatte. Aber beschäftigt hatte er sich noch nicht mit ihm, so, als ob er sich nicht getraut hätte, sich an ihn heranzumachen. Jetzt aber brach der Haß gegen ihn durch. Er war schuld an allem, schuldig vor ihm und schuldig vor seiner Mutter. Als er sich das letzte sagte, baute er die Hände und ließ in einer sinnlosen Wut aus, was er an schweren Schmähdungen nur wußte. Seine vorherige Müdigkeit war fort, seine Muskeln kräfteten sich, und während er die Hände schüttelte, baute er die Vorstellimg, wie er auf ihn loslieferte und ihn ins Gesicht schlug. Vor diesem Bilde ließ seine Erregung nach. Er hatte den Urheber alles Leidens gefunden, er wußte jetzt, an wen er sich halten konnte, das erschien ihm wie eine Errettung.

Und dann kam der Umföhrung.

Wieder tauchte Unverfährs Gesicht vor ihm auf, aber jetzt mit dem Lächeln um die Lippen und dem warmen Ausdruck in den Augen, mit denen er ihn anzusehen pflegte, und in der blauen Dämmerung, die schon das Zimmer erfüllte, streckte er die Arme nach ihm aus und wüsterte leise: „Heini!“ All das Gese, das ihm der Professor in die tiefen Nerven erwiehen, fiel ihm ein. Wie er ihm immer weiter in der Not gewesen, immer Freund und Berater. So hat der letzte Anbruch gewesen, so stark war jetzt der Rückfall, und plötzlich stand ihm fest: wenn ihn überhaupt jemand noch einen Weg aus seinem Elend weisen konnte, dann war er es. In einer Art von Trost dachte er: ihm bin ich ja das immer schon gewesen, ich hab's nur nicht gewußt, warum soll ich da seine Hilfe nicht auch jetzt noch annehmen?

Aber gleich darauf stellte er sich eine andre Frage, und er stellte sie sich mit eiferstichtem Argwohn. Und erst, als er sich ganz davon überzeugt hatte, daß sein Empfinden gegen den Professor nur dasselbe war wie gestern und vor acht Tagen und vor einem Jahre ebenso, nicht im geringsten verschieden, leerte sich diese Meinung wieder. Er wollte sich nichts hergeben, er wollte nicht, daß sich etwas in ihm änderte, jetzt nicht und nie. Der Gedanke, daß es so war und immer so sein würde, tat ihm weh. Und als ob er nun durch die Schwermut, die er sich auf diese Weise gegeben, seiner selbst sicherer wäre, überließ er sich willig seiner Hinfälligkeit.

Da begann es ihn zu locken und wie mit sichtbaren Händen an ziehen, stärker, immer stärker. Er wußte noch nicht, was er wollte, als er schon den Hut vom Bette angerollt, ihn aufsetzt und das Fenster ganz geöffnet hatte. Mit einem Sprunge war er unten in dem kleinen Vorgarten, mit einem zweiten aber dem niedrigen Hause. Dann fing er an zu laufen, und je mehr er sich der Akademie näherte, desto stiller baute er es. Er überlegte nicht mehr, er erinnerte sich nicht mehr, er malte sich auch das Kommende nicht aus. Alles war in ihm wie ausgelöscht. Nur das eine fürchtete er, er könnte si hinterhauen, den Professor nicht antreffen.

Stemlos rief er die Tür zum Keller auf und sah Unverfähr,

der ihm infolge des Geräusches das Gesicht zuwandte, am Tisch bei der Lampe saß. Da stürzte er auf ihn zu und sank vor dem Ueberraschten mit den Worten: „Heini, Heini, ich muß zu Dir kommen!“ halb zu Boden, und brach, den Kopf in dessen Schoß wühlend, in Schlingen aus.

Der Professor konnte nichts, er frick ihm nur immerfort mit der Hand faßt über das Haar, und wie es allmählich still in dem weiten Gemach wurde, so war es auch still in ihnen geworden.

Die beiden saßen schon lange gegenüber, Fritz hatte sogar etwas gegessen, als Unverfähr fragte, ob sie zu Hause wüßten, daß er bei ihm sei.

Fritz schüttelte den Kopf und schlug den Blick nieder. „Ich bin durchs Fenster gesprungen.“

Da erhob sich der Professor, trat ins Nebenzimmer, wo Wolschke schon mit Boden beschäftigt war, und gab dem den Auftrag, zu Wollschke zu gehen und dort zu schlafen. Fritz wäre bei ihm und würde, weil sie noch manches miteinander zu sprechen hätten, wohl erst spät nach Hause kommen.

Somit saßen sie hier auch schon miteinander geredet, daß er sein Amt niedergelegt und für immer fortgehen wollte, das hatte der Professor Fritz doch noch verschwiegen. Jetzt aber, wie er aus dem Nebenzimmer zurückkam, meinte er, ihm auch das schon mitteilen zu können. Und so begann er, indem er neben ihm in die Sofasack rüdt: „Fritz, nun höre weiter. Als ich vorhin beim Großherzog war, habe ich auch um meine Entlassung gebeten, und er hat sie mir gegeben. Ich werde morgen auch nicht nur, ich verlasse die Stadt für immer. Beides ist in Deinem Interesse notwendig geworden. . . . Ja, ja,“ fuhr er fort, als Fritz, der ihn mit großen Augen an sah, eine Bewegung machte, als ob er ihm ins Wort fallen wollte, „siehst Du, Du würdest, wenn ich bliebe, nie zur Ruhe kommen. Es wäre immer ein Schwanken zwischen mir und zu Hause. Gar zu leicht könnte auch Schlimmeres passieren. Ein Wort ist schnell gesprochen. Daher muß ich Dich warnen, erst recht Deine Mutter und auch Papa. Den auch. Denn, Fritz, einige zwanzig Jahre Wähen und Sorgen, Liebe, Erziehung und Opfer sind wohl mehr, als das Leben geben. Du wirst abheben noch manche trübe Stunden durchmachen müssen. Nach Monaten, vielleicht sogar nach Jahren. Und Du wirst sie allein durchmachen müssen. Daher kann ich Dich nicht bewahren. Dann werde davon: wir erkaufen die Zukunft immer nur um die Gegenwart. Das gilt auch für den Charakter. Des Menschen Zukunft aber ist ewiglang lang genug, um alle Trüben einzubringen. Also laß Dich's nicht anlechten und mach Dich schon beiseiten mit diesem Gedanken vertraut. Auch für mich ist diese Trennung schwer, jetzt sogar noch mehr als sie es früher gewesen wäre. Doch das hilft alles nichts. Vergessen wirst Du mich ja nicht, und wenn Dich Dein Herz später einmal dazu treiben sollte, mich zu besuchen, so werde ich mich freuen. Augenblicklich wollen wir nur aufrechten sein, daß das Schicksal uns einen solchen Ausweg anwöhrt hat, und ich, mein lieber Junge, noch obendrein, daß ich Dich noch einmal hier habe und Dich sehen und mit Dir sprechen kann. Es würde mir gar zu schwer gewesen sein, wenn ich ohne das hätte fortziehen müssen.“ Bei den letzten Worten hatte er Fritz ein wenig angeschaut, leute jetzt die Haare war, die er noch so faude in ihr Haub erhalten, und sah dann vor sich hin. Und während er das tat, dachte er an seine Zukunft, und er spürte, wie ihm ein Hauch von Einsamkeit aus ihr entgegenwehte, und ihn fröstelte.

(Schluß folgt.)



Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 15. April 1909.

41. Vorstellung im Abonnement B. Zum ersten Male:

Der König (Le roi)

Romäne ist vier Akten von G. H. de Caumont, Robert de Biers und Emmanuel Arène. In Szene gesetzt vom Intendanten.

Cast list for 'Der König' with names of actors and roles.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende u. 9 1/2 Uhr. Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von 10 Minuten statt.

Im Großh. Hoftheater. Freitag, 16. April 1909. 43. Vorstellung im Abonn. B. Tieffland.

Neues Operetten-Theater MANNHEIM

Donnerstag, den 15. April, abends 8 Uhr. Gastspiel Fritz Werner. Vera Violetta. Die süßen Grisetten. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr. Gastspiel Fritz Werner. Der Opernball.

Saalbau-Varieté. Täglich 8 Uhr abends. Durchschlagender Erfolg. Das exquisite Frühjahrs-Programm.

Jugend-Orchester der K. J. V. Schwetzingenstadt. Sonntag, 25. April 1909, nachmittags 4 Uhr im grossen Saale des „Bernhardshof“. I. Konzert. Vortragsfolge: 1. Titus-Ouverture, 2. Frühlingsglaube, 3. Romanze, 4. Hochzeitsmarsch, 5. Gebet des Eremiten, 6. Liebestraum, 7. Musik zu einem Ritterball.

Billigste Einkaufsquelle für Linoleum.

Selten günstiger Gelegenheitskauf. Grosser Posten Linoleum-Teppiche

Muster durch und durch daher unverwüstlich. 200 x 200 200 x 250 200 x 300 250 x 350 300 x 400

werden zu dem noch nie dagewesenen Preis von 8 Mark an, solange der Vorrat reicht, ausverkauft. 79341

Spezial-Teppich-Geschäft M. BRUMLIK

E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3 Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse. Telephon 3184

Unterricht. Franz. Unterricht wünscht J. Dame (keine Anfängerin) in den Nachmittagsstunden.

Licenz Verkauf! Für den Kreis Mannheim ist die Licenz für eine hochrentable, zum D. R. P. angemeldete Neuheit zu verk.

Mietgesuche. 1. Baden mit 2 Zim.-Wohn. für Speiserei und Landesprodukte auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Neue Klasse im Franz. (abends 8 und 9 Uhr) beginnt Montag, 19. April. Preis 5 Mk. monatlich.

Kaufmann m. Kapital sucht Geschäft käuflich zu erwerben oder sich tätig an nachweisbar gutgehendem zu beteiligen.

3 Zim.-Wohn. u. rub. Kam. 2 Pers., auf 1. Juli in gutem Hause zu mieten gesucht.

Vermischtes. Dampf-Heizungen M. Eichersheimer.

39. Dame (Künstlerin) wünscht v. Fachperson die Schmuckkunst zu erlernen.

Gesucht. Ingenieur sucht zum 1. Mai möbliertes Zimmer am Planken u. Redar. Gest. Offerten mit Preis unter Nr. 7654 an die Exped.

Lichtheil-Anstalt. Feinste Referenzen. Peinlichste Sauberkeit. 04,14 August Königs 04,14. Behandlung aller chron. (langwierigen) Krankheiten. Zusammenfassung der von Dr. med. Schaefer, Karlsruhe, mit dem elektr. Hochspannungsapparat behandelten Krankheiten.

Frauenverein Mannheim. Frauenarbeitsschule.

Montag, den 3. Mai beginnt ein neuer Kurs in allen Zweigen weiblicher Handarbeit, ausgenommen Putzmachen. Anmeldungen nimmt vom 19. ds. Mts. an die erste Lehrerin Fräulein Elise May, in unserem Schulhaus N 3, 1 während der Schulstunden entgegen.

Verein zur Förderung des israelitischen Religions-Unterrichts E. V.

Die Reaufnahme von Schülern und Schülerinnen findet mit Beginn des Schuljahres Sonntag, den 18. April zwischen 11-12 Uhr im Schulhof N 4, 7, statt.

Einmalig in Mannheim. Hebräisch-orientalische Aufnahme, allein in Leipzig mehr als dreifachmal übervoller Saal.

Grosser naturwissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag über die jetzt mögliche Vorausbestimmung des Geschlechts. Friedrich Robert. Der bekannte Entdecker dieser wichtigen Lehre, spricht einmalig im Casino-Saal den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, vor Herren und Damen.

Grosse Versteigerung. F 1, 1 Mannheim F 1, 1

Im Auftrag versteigere ich Dienstag den 13. April und folgende Tage jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend wegen vollständiger Räumung der Lokalitäten das noch vorhandene grosse Warenlager in Manufaktur- und Modewaren der Firma M. Schneider.

Peter Deuss. Heute morgen alles wieder in bester, lebendfrischer Ware eingetroffen.

Schellfisch, Cabliau, Seelachs. Rotzungen, Salm u. s. w. Matjes-Heringe, Mokka-Kartoffeln. Nur beste Ware. - Billigste Preise.



### Haben Sie Kinder

in die Schule gehen, so kaufen Sie Jare Bücher-Kanzen in guter selbstgefertigter Handarbeit nur bei T568



**R. Schmiederer**  
F 2, 12 Lederwaren F 2, 12  
Koffer, Taschen, Portemonnaies etc. in reichster Auswahl.

### Gicht heilbar zu Hause

mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. An doppelkohlensaurem Lithion stärkste Therme. Hauptniederlage: 873 Ludwig & Schüttelmann, Hofstraße, O 4, 2.



**Schriftliche Arbeiten**  
werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der Remington-Schreibmaschine  
**GLOGOWSKI & Co.**  
Mannheim, M 3, 5.

**Kleidermacherin**  
empfiehlt sich.  
Frau Wed. F 7, 16a pari.  
Barleis: 3587

# HEINRICH LANZ MANNHEIM.

## Weltrekord geschlagen!

Kohlenverbrauch **0,455 kg** per effektive PS und Stunde

### mit einfacher Überhitzung und Ventilsteuerung-System Lentz

festgestellt durch mehrtägige, 8 stündige Versuche des **Badischen Dampfkessel-Überwachungs-Verein** an einer **100 PS Heißdampf-Compound-Lokomobile** mit Kondensation.

Dieser, bisher von keiner andern Firma erreichte geringe **Kohlenverbrauch** hebt meine Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit einfacher Überhitzung vor allen anderen Fabrikaten **siegreich hervor.**

### Das starre System Zeppelins im Lichte der letzten Erfolge.

Die technische Zeitschrift „Prometheus“, die das große Verdienst hat, f. A. den Lillenthal'schen Vorrichtungen und Studien Ausbreitung und Anerkennung verschafft zu haben, schrieb noch im Jahre 1900 nach den ersten größten Versuchen des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff, über das starre System als eine technische Spielerei, über die es niemals hinauskommen werde. Doch damals Zeppelins keine Erfolge erzielt, lag weniger an der damals allerdings noch nicht vervollkommenen Konstruktion seines Luftschiffes, als dem unzureichenden Betriebsmaterial. Es standen ihm zwei kopfbedingte Motoren mit einem Gewicht von 900 Pfund zur Verfügung. Aber auch die Erfolge der nächsten Jahre, ja selbst die Fahrt vom 4. und 5. August 1908 verhalfen dem Reichsterwerb Zeppelins noch nicht zu der Anerkennung, hauptsächlich von Seiten der Techniker, die ihm gebührte. Vor allem fehlte es an der Protektion der Regierung, die für ihre militärischen Zwecke ihr eigenes Luftschiff, den Ballon von Major Gross und Ingenieur Rosenach, und das unstarre Parzjebel-Luftschiff besaß. Major Rosenach ging bei der Konstruktion seines Lenkbalkens bekanntlich davon aus, denselben möglichst kriegsbrauchbar zu gestalten. Von diesem Standpunkt aus mußte er Gegner des starren Systems sein, und er stellte es als Hauptnachteil desselben hin, „daß es nicht möglich ist, das Luftschiff, wenn es fern von seiner Halle gelandet ist, durch Entleeren der Einwirkung des Windes zu entsichern und im entleerten Zustand zu transportieren.“ Auch wurde von sachmännlicher Seite aus lange ein Lauben auf festem Boden ohne Beschädigung des starren Ballons bestritten.

Nun haben aber die neuesten glänzenden Erfolge mit dem Reichskreuzer „S. 1“ alle diese Bedenken aufs beste widerlegt. Abgesehen davon, daß alle Konstruktionen von Stabilitätsflächen, Höhen und Seitenleitern, Gondelbefestigung, und vor allem davon, daß am Gerüst des starren Systems die Propeller an jeder beliebigen Stelle, also auch an der günstigsten Stelle im Verhältnis zum Systemhöhenpunkt, weitaus leichter und natürlicher angebracht werden können, als beim halb- oder ganz unstarren System, soll hier nur auf die Kriegstüchtigkeit der Systeme hingewiesen werden. Denn die Roboter des „S. 1“ in den letzten Tagen sollten vor allem eine Probe für die Kriegstüchtigkeit des „S. 1“ sein. Wenn im Folgenden von Kriegstüchtigkeit ge-

sprochen wird, so ist darunter eine praktische Verwendbarkeit in erhöhtem Maße, sowohl bezüglich Schnelligkeit als auch Manövrierfähigkeit und Betriebssicherheit, zu verstehen. Am meisten übertrifft wohl der „S. 1“ die beiden Reichsluftschiffe in der Sicherheit und Schnelligkeit in der Höhensteuerung. Dadurch, daß Zeppelin vorn und hinten Höhensteuer in einer Entfernung von ca. 100 Meter voneinander befestigt, kann er durch Einstellung der beiden Steuer in zueinander entgegengesetztem Sinne äußerst wohl seine Höhenlage wechseln, und außerdem ist er dadurch imstande, seine Gleichgewichtslage im Verhältnis zu der ihm umgebenden Luftschicht bis zu 600 Meter zu übersteigen. Er vermag nur auf dynamischem Wege, also ohne Ballonausgabe, bei voller Fahrt in 1/2 Minute sich um 60 Meter emporzuheben. Im Falle einer Beschädigung würde ein Geschoss, das in einer Entfernung von 8000 Meter abgefeuert wird, an dem Luftkreuzer, der sich eben emporarbeitet, 30 Meter unterhalb vorbeifliegen, da es ca. 15 Sekunden zur Zurücklegung dieser Entfernung braucht. Das Parzjebel-Luftschiff müßte, um sich in 30 Sekunden 60 Meter zu heben, Gas auslassen, wäre also nachher nicht mehr ohne Ballonausgabe imstande, so hoch emporzufliegen wie vorher.

Was die Lenkbarkeit nach der Seite anbetrifft, so wird hierin das Zeppelin-Luftschiff kaum dem unstarren System überlegen sein. Doch wird wohl der große starre Luftkreuzer imstande sein, ebenso scharfe Kurven zu fahren, wie der nicht einmal halb so lange unstarre Ballon. Doch dürfte die Kurve von einem Ballon starren Systems ruhiger genommen werden, da hier Gondeln und Schrauben ihre Lage zur Ballonachse nicht verändern können, wie es beim unstarren Ballon der Fall ist. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, wendet man je auch bei unserem Militär-Luftschiff das halbstarre System an. Bezüglich der Geschwindigkeit, müßte eigentlich das unstarre System, besonders der Parzjebelballon mit seiner inneren Gondel-Aufhängung, bei weitem überlegen sein. Tatsächlich hat auch der Parzjebel 2 mit seinem 100 PS-Motor eine größere Geschwindigkeit erreicht (15,5 Meter), als das verunglückte Luftschiff Zeppelin, mit 15 Meter in der Sekunde und 2 Motoren zu je 110 PS. Allerdings war das Zeppelin-Luftschiff 2 1/2 mal so groß und weitaus viel schwerer. Theoretisch war also doch das starre System das schnellere. Doch am 1. April der „S. 1“ mit seinen zwei 85 PS-Motoren, die dessen Luftschiff eine Geschwindigkeit bis zu 14 Meter in der Sekunde verleiht, den 15-18

Meter/sek. starken Stürme nicht entgegenarbeiten konnten, liegt auf der Hand.

Aber dennoch lieferten sie dabei einen Beweis, abgesehen von der 17 1/2 stündigen vortrefflichen Tätigkeit ohne einen Defekt, vor der Tauglichkeit des starren Systems, der die schwersten bisher gegen dieses gemachten Angriffe nichtig machte: in bezug auf die Fähigkeit, auf festem Boden (sachlos zu landen und so Wind und Wetter auszuhalten. Bei dem unstarren Ballon bleibt in dem Falle, daß er nicht gegen den Wind ankämpfen kann, er aber nicht mehr weiter fortgetrieben werden will, nichts anderes übrig, als die Reißleine zu ziehen, d. h. den Ballon zu entleeren und unbrauchbar zu machen. Es wäre dieser Vorgang zu vergleichen mit einem Segelschiff, das aus Angst vor einem Sturme die Segel einzieht, das heißt, eben kein Segelschiff mehr ist und manövrierunfähig wird. Dabei ist eine Landung eines unstarren Ballons durch Ziehen der Reißleine gerade bei heftigerem Winde äußerst gefährlich, und der Parzjebelballon hat schon verschiedentlich dabei Defekte erlitten, indem er vom Winde getrogen, gegen Bäume geworfen und verletzt wurde. Der starre Ballon dagegen vermag gerade bei heftigerem Winde umso sicherer von seinen Höhensteuerern Gebrauch zu machen. Er legt sich in die Windrichtung und läßt sich zur Erde treiben. Bei der ersten Landung am 1. April lag der „S. 1“ nur 10 Meter über dem Boden. Da erst wurden die Taus ergriffen, und er nieder gezogen. Durch Belastung der vorderen und Entlastung der hinteren Gondel wird erreicht, daß sich das Luftschiff stets in der Windrichtung legt, indem es sich um die vordere Gondel dreht. Dann bricht über der Wind zugleich noch auf die schief gestellte Rückenfläche und hält so den Ballon nieder.

Endlich bleibt beim starren System die äußere Form immer glatt, wenn sich auch die inneren Ballons durch Erhaltung des Gases zusammenziehen während ein unstarres Ballon leicht deformiert würde und dadurch dem Wind eine größere Angriffsfläche bietet. Wenn man daher bis jetzt mit dem unstarren Ballon für den Krieg rechnete, so verwechselt man Kriegstüchtigkeit mit Kriegsbrauchbarkeit. Nun hat aber Zeppelin bewiesen, daß das starre System ebenso kriegsbrauchbar ist, wie das unstarre. Denn wenn auch der Parzjebel-Ballon den Vorzug hat, auf kleinem Raum zusammengelegt zu werden, so hat Zeppelin nun gezeigt, daß sein Luftschiff ungeschädigt auch bei ungünstiger Witterung im Freien liegen bleiben kann. So wenig man ein Segelschiff, das unvorhergesehen

**Diese Woche!**  
Ziehung 17. April 1909  
**Bad. Rote-Lose**  
Nur Geldgewinne!  
3388 Lose ohne Abzug  
44.000 M.  
2 Hauptgewinne:  
20.000 M.  
886 Gewinne:  
14.000 M.  
2800 Gewinne:  
10.000 M.



**Basolin**  
Bester Metall Putz  
Paul Bassermann  
Generalvertrieb:  
Hugo Waldmann, K 2, 18  
Tel. 3165. 4476  
Wohn:  
Q 5, 9  
J. Jacobi Nachf.  
Gundelheimerstr.

Vordrucke, Anzeigblätter, Divans, Stühle, Kleider- und Spiegel-schrank, Nebentische, Büfette (prima Arbeit) H 5, 1













# Sie

wollen sich bei Bedarf in **Uhren, Goldwaren Trauringen etc.**

von meinen billigen Preisen durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lagars überzeugen. 2228 Täglich Eingang v. Neuheiten. **Eigene Werkstätte.** Konfirmationsgeschenke in grösster Auswahl.

**Ludwig Schmitt** Uhrmacher und Jeweller  
MANNHEIM  
06,4 Heidelbergstr. 06,4

**Hitschler's Brust- u. Blutreinigung - Tee.** Das beste Mittel für alle Lungen- u. Asthma-Leidende 4166 sowie solche, welche mit Husten, Katarrh, Verschleimung, Auswurf und Hautausschlag zu tun haben. Originalpackung Mk. 1.— Zu haben in Mannheim Peitkan- und Adler-Apothek.

**Unterricht.**  
Institut u. Pens. Sigmund  
Mannheim, A 1, 7.  
In gesündester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1864. Kleine Klassen indiv. Behandlung. 18 Lehrer, 80 Schüler. 1905 bis Herbst 1908 bestand 34 Schüler das Hof-Freiw. Primaner-u. a. Examen. Tag- u. Abend-schule. Prosp. u. Refor. gratis durch 6488 die Direktion.

**Stenographie, Maschinen- und Schönschreib-Unterricht** auch für Nebenerwerb — Tages- und Abendkurse. 1140  
Einzel-Unterricht. Unterrichtsduer ca. 6 Wochen. Erfolg garantiert.  
Schwetzingerstr. 21.  
Unterricht.  
Frauen und Mädchen best. Stände können in 4 Wochen das Stenogramm gründlich erlernen. Unterrichtsduer von 2-4 Uhr nachmittags. Keine Schülerzahl. 4881  
Magarischerstr. 44, 2 Tr. v.

**Jurist**  
Beratet energisch und erfolgreich zum juristischen Staat- und Hof-Examen von.  
Offizien unter Nr. 3578 an die Expedition d. Bl.  
Stenographie. 6500  
Langjährig prakt. ist. gew. Stenographin erstellt gew. Damen-Unterricht in u. aus dem Hause; ev. werden auch Kränze, einget. N 3, 9, 111.

**Geldverkehr**  
Mt. 500 geg. Sps.-Sicherheit sofort gesucht. Offizien unter Nr. 7248 an die Expedition dieses Blattes.

**L. Hypotheken**  
zum Zinsfuß von 4 bis 4 1/2 % je nach Stadtilage bringt  
**Julius Knapp,**  
Hypotheken- u. Vermögens-Agentur  
V 3, 10 (100) Tel. 3026.

**L. u. II. Hypotheken**  
sowie Bauschuld verb. best. u. sehr gütig. Bedingungen. Alsbachstr. 49. vort. 2818

**Hypothekenbank**  
gibt an 1. Stelle nach Privatbesitzung Darlehen auf gute Objekte zu  
4 1/8 - 4 1/4 %  
je nach Lage. Günstige Bedingungen. Off. mit Nr. 4863 an die Expedition

**Darlehen**  
von Schulden auf Wechsel und Schulden, sowie Baus- und Hypotheken-Geld höchst leicht und billig 64909  
Max Bredt, S 3, 6a, 4. Etod.  
Zu sprech. u. 8-11 u. 2-7 Uhr

**12,000 Mk.**  
II. Hypothek an prima Objekt, per 1. Juni oder Juli von Selbstgeber gesucht. Off. unter Nr. 4581 an die Exp. dieses Blattes.

**Stiller oder tätiger Teilhaber**  
mit 5-10,000 Mk. für infanzibles Unternehmen sofort gesucht. eventuell soll eine Gesellschaft m. b. H. gebildet werden. Offizien unter Nr. 7185 an die Expedition d. Bl.

## Gelddarlehen

coll. od. Bürgen von Privatbank zu festeren Beding. schnell u. billig; übernehme auch Emotio. 1., 2., 3. Stelle. 60-75 Prozent. 2612  
Jof. Sigand, E 1, 8.  
Sprechzeit von 8 bis 1 und 3 bis 9 Uhr.

**Geld Darlehen** Höhe a. ohne Bürg. 1. 4, 5, 6 % an jed. auch Wechsel, Schulden, Hypothek, a. Aktienabschl. gibt N. Knapp, Berlin NO. 18. Hfo. 6900

**Bankhaus verleiht Gelder!**  
(event. ohne Bürgschaft) Zins 4 %.  
Hypothekendarlehen!

**Hypotheken**  
Zins 4 1/2 - 5 %  
Besicherung von Grundstücken, Restschulden, Bauschuld u. Offizien an hiesige Staatskass. unter Nr. 1840 an die Exp.

**Ankauf.**  
Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel usw. 23291  
A. Koch, S 1, 10.

**Ankauf von Anoden, Zumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle.** 2985  
Hr. Kaderlin, F 6, 11, part.

**Ankauf von Lumpen, Altschrott, Resten, Champagnerflaschen, sowie Einkaufspapieren, alt. Geschäftspapieren, Alben etc. unter Garantie des Einkaufens.** H. Korkowski, T 2, 4, Tel. 4818, 8250  
Jahle hohe Preise für geb. Möbel u. Betten, ganze Haushaltung, Frau Behaver, 2634  
Jann Poststrasse Nr. 4.

**Kaufe gebr. Möbel**  
Nette wie auch ganze Einrichtungen u. d. höchst. Preis Postkarte gesucht. 60426  
Sandbrand, S 3, 11.

**Gold Silber u. Gebisse**  
kauft u. höhst. Preise  
Hrb. Solda  
Goldschmied, R 3, 5  
Telephon 4003.

**Kaufe von Verfassungen**  
edgetragene Kleider u. Schuhe. Jahle hohe Preise.  
Wödes, u 4, 4, 2051

**Achtung!**  
Kaufe getragenere Herren u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 2907  
S. Fischer, R 3, 13.

**Zu verkaufen.**  
Krentabl. Haus  
mit großem Hof.  
Rentabilität 7 1/2 %  
zu verkaufen. F 4a, 3, 2, 2993

**Wills**  
in Heidelberg für 15,000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahlung. Höhe Zinsfuß zu verk. od. zu verm. Offizien unter Nr. 7229 an die Exped. d. Bl.

**Heidelberg.**  
Wills zu verkaufen.  
In bevorzugter, reiner, sonniger Lage, nahe am Wald u. Volkspark, 10 ger. Zim., Küche, Bad u. viel Zubehör. Näheres Hausdarmstadtstr. 22, Villa Waldheim, 2139

**Zu verkaufen in Ladenburg a. Neckar.**  
Ein- und Zwei-Familien-Wohnhäuser (Wills) 1. schönster Lage, mit Bier- und Obstgarten preisw. zu verkaufen oder auch bis 1. Aug. eventl. früher ganz oder geteilt zu vermieten. 3762  
Näheres R. Dr. Wittmann, Architekt und Baugeschäft am Marktplatz.

**Abbruch-Material.**  
Ein- und Zwei-Familien-Wohnhäuser (Wills) 1. schönster Lage, mit Bier- und Obstgarten preisw. zu verkaufen oder auch bis 1. Aug. eventl. früher ganz oder geteilt zu vermieten. 3762  
Näheres R. Dr. Wittmann, Architekt und Baugeschäft am Marktplatz.

**Bureau-Möbel etc.**  
unzugänglich billig abzugeben. 56198  
Fabrik Stolzenberg, Haus- u. Haus. Tel. 2664.

**Reizende gebrauchte Bordwagen**  
zu verkaufen.  
G 5, 17b. Darmst. 5019

**Raffenschrant**  
feuer- und diebstahlsicher, gebraucht, noch sehr gut erhalten, zum billigen Preise von 85 Mk. zu verkaufen. Off. u. Nr. 2060 an die Exp. d. Bl.

**Ladenhele**  
neuer, gut abgebaut, zu verkaufen. 4515  
S 3, 3 part.

**Reizende, labenlos funktion. weg. Anschaff. ein. Klein. Wagens billig zu verkaufen. Ludwigsbühl, Rundendelmerstr. 288. 7204**

## Nie wiederkehrend!

### Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden

# Einmaliger Gratiskursus

## im Schnittzeichnen und Zuschneiden für Beruf und Hausbedarf.

Die langjährigen kolossal-Erfolge meiner weltberühmten „Größten Berliner Zuschneide-Akademie Berlin, Alexanderplatz“, haben mich bewogen, auch die entsehrten Interessentenkreise mit den Vorzügen meines, mit höchsten Auszeichnungen im In- und Ausland prämierten Systems, dem schon Tausende eine gute Griffen verbannt, vertraut zu machen. Meine weit über den Ocean hinaus bekannte Akademie, nimmt, getragen von der Macht des Publikums, in Berlin den ersten Rang ein und steht in Bezug auf Lehre und Organisation einzig da. Niemand wolle veräumen, sich diese nie wiederkehrende Gelegenheit zumuge zu machen und den absolut kostenlos erteilten Unterricht, der sich auf Tages- und Abendkurse für

### Herren- und Damenschneiderei

erstreckt, zu besuchen. Da bei dem großen Renommee meiner Akademie der Ausdruck zu diesem einmaligen Gratiskursus ein ganz enormer werden dürfte, und die Teilnehmer nur soweit Platz vorhanden, Aufnahme finden können, so erzieht pünktliche Anmeldung geboten.

Der Kursus beginnt am

**Montag, den 19. April, 0 6, 2**

im oberen Saal des Restaurants „Carl Theodor“.

Persönliche Anmeldungen und Auskunft daselbst bei Direktor Maurer am Samstag, den 17. und Sonntag, 18. April.

**Direktor: Heinrich Maurer,**  
Inhaber der Größten Berliner Zuschneide-Akademie,  
Berlin, Alexanderplatz. 7444

# MANNHEIMER MASCHINENFABRIK

## MOHR & FEDERHAF

### MANNHEIM

# Waagen

# Aufzüge

# Kräne

# Verladevorrichtungen

**Haus mit Baderei**  
In nächster Nähe der Neckarbrücke ein Haus mit Baderei mit kleiner Anzahl. zu verkaufen eventl. Baderei per sof. od. später zu vermieten. Näheres Näher Kaufmann, D R. 10, Telefon 201. 4066

**Abbruch**  
Alle Ziegel, Fenster, Türen etc. zu verk. Näheres F 3, 2 oder F 1, 6 u. Büro Waldl.

**Kassenschrank**  
zu verkaufen.  
Anfragen unter Nr. 1781 an die Expedition d. Bl.

**Abbruch-Material**  
am Unken M 2, 12  
sind Bauholz, Bretter, Fenster, Türen, Fensterrahmen u. l. m. sowie Wirtschaftswedel billig abzugeben. Näheres, Näheres, 1129

**2 große Kleiderkabinen**  
preisw. zu verk. 6881  
Dammstr. 12, 4. Etod.

**Bureau-Möbel etc.**  
unzugänglich billig abzugeben. 56198  
Fabrik Stolzenberg, Haus- u. Haus. Tel. 2664.

**Reizende gebrauchte Bordwagen**  
zu verkaufen.  
G 5, 17b. Darmst. 5019

**Raffenschrant**  
feuer- und diebstahlsicher, gebraucht, noch sehr gut erhalten, zum billigen Preise von 85 Mk. zu verkaufen. Off. u. Nr. 2060 an die Exp. d. Bl.

**Ladenhele**  
neuer, gut abgebaut, zu verkaufen. 4515  
S 3, 3 part.

**Reizende, labenlos funktion. weg. Anschaff. ein. Klein. Wagens billig zu verkaufen. Ludwigsbühl, Rundendelmerstr. 288. 7204**

**Kassenschrank**  
gebraucht, noch sehr gut erhalten, besonders preiswert zu verkaufen. 2020  
L 12, 6.  
Schöner Kinder-Bügel u. Stühle ein Sportwagen zu verkaufen. 7111  
Witt-Liröhe 70, 1. Etod.

**Wasserschiffunterlage 4 x 6**  
Blech 2 20 Mk. verzinkt. Eisenblech 2 20 Mk. inkl. abh. und bringen. Kleinschleier bis 1 Kilo 0.75 Mk. Softkarte. Vödingen. Vödingen-Grundr. 6. 67550

**Wegen Aufgabe des Geschäftes**  
französisches Möbel für 200 Mark zu verkaufen. Ankaufpreis 900 Mark. Wilschstraße 61, Neckarstadt. 7117

**Wade-Einrichtungen**  
und Wannen, neu und gebraucht billig. 8855  
Wegen Aufgabe verk. werden

**Griffonhund**  
im dritten Jahre garantiert fertig beschaffen zu Wasser und zu Land. 7117

**3 schwere Zupferde**  
zu verkaufen. 8719  
Näheres P 8, Querstraße 69.

**Papagei**  
sprechend, billig zu verk. 7228  
J 1, 2, 2. Etod.

**Sozialkäfig**  
100 x 70 x 150 cm mit Tisch zu verkaufen. 7045  
Kollinstraße 8, 2. Etod.

**Polizeihund**  
stark gebaut, 2 Jahre alt, beste Abkammerung, sehr wachsam, immer rein um, für Mt. 60.— zu verkaufen bei 4678  
Jofel Eder, Brühl b. Schwetzingen.

**Reizende, labenlos funktion. weg. Anschaff. ein. Klein. Wagens billig zu verkaufen. Ludwigsbühl, Rundendelmerstr. 288. 7204**

**Eine größere Anzahl nur erprobte**  
4898  
**Strommonteure**  
bei hohem Lohn für Firma Brown, Soveri & Cie gesucht; insbesondere solche die Erfahrung in Motoranlagen besitzen bevorzugt; feiner

**4 Möbelschreiner und 1 Möbellokierer**  
für Möbelfabrik gesucht.  
Ort oder persönliche Vorstellung erlangt vom  
Arbeitsnachweis d. Industrie Mannheim, Schwetzingenstr. 17.

**Mann od. Fräulein**  
für Bureau sofort gesucht. Stenographie, Buchführung, Rels & Mandie  
Möbelfabrik U 1, 5.

**Stenographin**  
mit tämli. Bureauarbeiten auf das beste vertraut, sowie i. Maschinenreich u. Stenographie bewandert, sucht sich passend zu veränd. Ende die ist seit mehreren Jahren bei nur ersten Firmen in Tätigkeit. Offizien u. Nr. 7245 an die Expedition d. Blattes.

**Einladungs-Fräulein**  
20 Jahre alt im Kochen u. allen Hausarbeiten perfekt etwas musikalisch sucht Stellung als Stuben od. Gesellschaftsfräulein. Off. u. Nr. 4894 an die Exped. d. Bl.

**Junges, sehr hübsches Fräulein**  
für Stellung in dem Hause. Gute Behandlung wird hoch. Lohn vorgeseh. Näheres Hausdarmstadtstr. 9, 1. Etod. 7254 bis 6 Uhr. 7251

**Keitere, unabhäng. reinliche Frau**  
sucht tagelange feste Beschäftigung. Näheres Ring 35, 5. Etod. 4619

**Mietgesuche.**  
2 große Zimmer und Küche auf dem Lindenhof zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3006 an die Expedition d. Bl.

**Ein großes Zimmer**  
mit Küche in d. Nähe der Marktstraße bis H7 per sofort oder 1. Mai zu mieten gesucht. Offizien mit Preisangabe unter Nr. 4815 an die Exped. dieses Blattes.

**Suche für meinen Sohn,**  
welcher die Ingenieurschule besuchen soll, per 20. cr. möbliertes Zimmer mit voller Pension. Angebot mit Preisangabe erbitte an Hugo Wid, Selligen, Birkenstraße 7. 7298

**Sucht non einer kleinen Besantenfamilie zum 1. Juni eine größere, abgeschlossene**  
2 Zimmerwohnung  
ob. eineff. 3 Zimmer-Wohnung. Innere Stadt bevorzugt. Off. unter Nr. 7257 an die Exped.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, sofort oder 1. Mai gesucht. 4997  
C 7, 18, 2. Etod.

**Junges Mädchen**  
für häusliche Arbeiten sofort oder 1. Mai gesucht. 7114  
H 5, 14, 2. Etod.

**Mädchen für alle Hausarbeit,**  
das etwas kochen kann, per sofort gesucht. 4851  
Heinrich Langstr. 2, 4. Et.

**Für ein Mädchen der ersten Schulklasse**  
wird Privatlehrerin mit wenig Schülern gesucht. 7156  
Näheres in der Exped.

**Sauberes fleißiges Dienstmädchen**  
sofort oder 1. Mai gel. Näheres in der Exped. 7-16  
Gesucht wird sofort für das Allgem. Krankenhaus Mannheim eine

**erste Köchin,**  
welche auch gleichzeitig die Wirtschaftin zu vertreten hätte. 82862  
Näheres nach Vereinbarung, denen gute Bezahlung zur Verfügung stehen und schon in ähnlichen Stellungen gewesen, werden bevorzugt.

**Jung. Mädchen**  
für Hausarbeit sofort gesucht. 7-14 h. 1. Trepp. 4665

**Tüchtige Köchin**  
bei hohem Lohn per sofort od. 1. Mai gesucht. 4688  
Näheres Ring 18, part.

**Restaurationsköchin,**  
sowie Mädchen jeder Art werden sehr gesucht. 4673  
Heinrich Langstr. 11, 15. Tel. 8247

**Lehrmädchen**  
Rechtling aus oständ. Fam. gegen sofortige gute Beschäftigung gesucht. Off. u. G. B. 4655 a. die Exp.

**Stellen suchen.**  
Daraus praktischer, gelernter Maurer, Anfangs der 20. Jahre, 3 kurze Bauwerkzeuge, sucht Stelle als Polier od. Zeichner. Offizien u. Nr. 7007 a. d. Exped. d. Blattes.

**Fräulein perf. im Kochen**  
und Abändern von Speisen sucht Stellung, am liebsten in feiner Blausengasse. Offizien u. Nr. 7201 a. d. Exp. d. Bl.

**Restoristin**  
mit tämli. Bureauarbeiten auf das beste vertraut, sowie i. Maschinenreich u. Stenographie bewandert, sucht sich passend zu veränd. Ende die ist seit mehreren Jahren bei nur ersten Firmen in Tätigkeit. Offizien u. Nr. 7245 an die Expedition d. Blattes.

**Junges, sehr hübsches Fräulein**  
für Stellung in dem Hause. Gute Behandlung wird hoch. Lohn vorgeseh. Näheres Hausdarmstadtstr. 9, 1. Etod. 7254 bis 6 Uhr. 7251

**Keitere, unabhäng. reinliche Frau**  
sucht tagelange feste Beschäftigung. Näheres Ring 35, 5. Etod. 4619

**Mietgesuche.**  
2 große Zimmer und Küche auf dem Lindenhof zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3006 an die Expedition d. Bl.

**Ein großes Zimmer**  
mit Küche in d. Nähe der Marktstraße bis H7 per sofort oder 1. Mai zu mieten gesucht. Offizien mit Preisangabe unter Nr. 4815 an die Exped. dieses Blattes.

**Suche für meinen Sohn,**  
welcher die Ingenieurschule besuchen soll, per 20. cr. möbliertes Zimmer mit voller Pension. Angebot mit Preisangabe erbitte an Hugo Wid, Selligen, Birkenstraße 7. 7298

**Sucht non einer kleinen Besantenfamilie zum 1. Juni eine größere, abgeschlossene**  
2 Zimmerwohnung  
ob. eineff. 3 Zimmer-Wohnung. Innere Stadt bevorzugt. Off. unter Nr. 7257 an die Exped.

**Läden.**  
C 1, 7 der Schierische Laden  
Breitstr., auf 1. Oktober zu vermieten. 6896  
Näheres 3. Etod. d. Bl.

**C 3, 19**  
part. Laden zu vermieten.  
Kustumt 2. Etod. 66200

**D 1, 11**  
in nächster Nähe der Pfaffen  
schauer, großer Laden  
mit hellen Lagerräumen sowie  
Sonderbau zum oder geteilt  
loos vermietet zu verm. 3191  
Näheres 4. Etod. d. Bl.

**E 1, 12 Marktstr., im Jenn.**  
Laden, mit oder ohne  
vier helle Partieräume,  
zu vermieten. 66578

**F 2, 9a**  
großer Laden mit  
Bureau, u. Magazin  
zu vermieten. 6648  
W. Gross, U 1, 20,  
Telefon 2554.

**J 1, 7 Breite Straße, helle**  
Geschäftsfläche der  
Stadt, in ein Laden mit  
Wohnung zu verm. 6794

**K 2, 24** Laden mit  
Wohnung u. am. 6650  
H. Gross, U 1, 20.

**L 4, 9** Laden mit 2  
Schul-  
Räumen zu verm. 7290  
Näheres 2. Etod. 1.

**L 6, 7** Laden mit oder ohne  
Bureau  
geeignet, per sofort zu vermieten. 6810  
Näheres Wirtschaft.

**L 10, 6, Laden**  
mit Wohnung u. Kellerraum  
zu vermieten. 2461  
Näheres 4. Etod.

**N 4, 21, part.**  
großer geräumiger Laden u.  
Kellerraum und leeraatem  
Dach, auch als Bureau geeignet  
sofort preiswert zu vermieten. 2489  
Ebenal, 4. Etod. elegante  
5 Zimmer-Wohnung mit all.  
Innebdör per 1. April zu vermieten. Näheres 4. Etod.

**O 7, 5 O 7, 5**  
Heidelberger-  
Straße  
moderner  
Laden  
ca. 145 qm mit großen  
Nebenräumen für Bureau  
und Lager, ganz oder auch  
geteilt, per September-Oktober  
zu vermieten. Event.  
Wünsche können beim bevor-  
stehenden Umbau berücksichtigt  
werden. 5749

**P 3, 15** moderner Laden  
entl. m. Wohnung  
zu vermieten. 7207

**Elisabethstraße 7.**  
Schöner Laden, in dem seit  
Jahren getrieben. Bäckerei  
hätte betrieben wurde, zu  
vermieten. Näheres Reppeler-  
straße 16a, part. 1248

**Friedrichspl. 3**  
Schöner Laden mit 2 Zimmern  
preiswert zu vermieten. 6648  
Reppelerstraße 16a, part.

**F 7, 19** Laden  
mit Nebenräumen sofort zu vermieten. 64909

**Neubau Reppelerstraße 13b**  
Bäckerei mit Laden und  
Wohnung  
Laden und Zimmer, ferner  
mehrere 3 Zimmerwohnung,  
mit Bad etc. per 1. Juli zu vermieten. 4529  
Näheres Neubureau 64-  
Langstraße 24.

**Kleiner Laden**  
mit oder ohne Wohnung in  
bester Lage, in welchem seit  
mehreren Jahren ein Papier-  
warengeschäft mit gutem  
Erfolg betrieben, per 1. Oktober  
5. H. zu vermieten. Näheres  
U 1, 18, Laden, links. 4293

**Laden, Langstr. 5**  
mit 3 Zimmern, Küche, 2 Keller-  
räume sofort zu verm.  
Näheres Langstr. 1, 2. Et. d. Bl. 8507

**Werftstraße 11**  
Laden mit Einrichtung für  
Kontrollieren-Geschäft zu  
vermieten. 6640  
H. Gross, U 1, 20.















**KANZLER**  
Schnell-Schreibmaschine  
6 goldene Medaillen  
1 Grand Prix  
Meisterschaft von Deutschland  
Louis Marsteller 02,10 Kunststr.  
Telephon 1010.  
Spezialgeschäft in Bedarfsartikel für technische u. kaufmännische Büros.

**Plissébrennerei**  
Laise Evelt Ww., E 1, 17, Planken.

**Zu verkaufen**  
Erbhaus  
neugebaut in der Nähe der breiten Straße (Oberstadt) sehr geeignet für Konditorei und Café ohne Umbau ist Umhandhabbar sehr billig zu verkaufen.  
Das Objekt ist hochrentabel, sodas die Räume für Konditorei u. Café fast frei sind.  
Anfragen unt. Nr. 7659 an die Exped. ds. Bl. erwünscht.  
Wanterrain Frankenthal (Pfalz), beste Lage, 19 a 00 am günstig zu verk. 7459  
Off. u. F 1129 Central-Verkaufs-Bureau Frankfurt am Main Etingg. 23.  
2 schöne gebrauchte Betten (Damen) sof. zu verkaufen. 7647  
P 6, 19, 1 Tr.  
Ein fast neuer Dison preiswert zu verkaufen. Näheres Kirchenstr. 14, 2. Stod. 4702  
Wegen Abreise, 3 schöne Bettladen mit Stoff zu verkaufen. B 2, 12, 2. St. 7048  
Fast neue Waschmaschine, Eichelsheimerstraße 8, part. t. 4674

**Möbl. Zimmer**  
G 6, 17, 1. Stod rechts, 2 gut möbl. Jim. (auch Wohn- u. Schlafzimmer) an 1. et. 3 Herrn sofort zu verm.  
G 7, 19, 2. St. 2 gut möbl. Jim. per tot. od. 1. Mai an best. Herrn zu verm. 7079  
H 6, 24, 2. Stod, möbl. Jim. billig zu verm. 7673  
K 4, 15 2. Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Tel. 2840  
Friedrichsring 48, 1 Trepp. Sehr gut möbl. Jim. zu verm.  
Weberstraße 30, 3. St. r. 1. et. möbl. Jim. m. Schreibtisch per 1. Mai zu verm. 7194  
Schweizerstr. 37, 4. Stod möbl. Jim. zu verm. 7661  
Silla  
Friedenheim, Wilhelmstr. 22. Einf. möbl. Jim. an 1. od. 2. Herrn zu verm. 7676

**Läden**  
Schöner Laden mit großem, hellen Zimmer zu vermieten. Näh. Weierstraße 44 (Bureau). Telephon 2881. 4719  
Schöner Speisekellern, auch für anderes Geschäft m. oder oh. Wohnung, auch als Bar. zu verm. Heckenstr. 62. 6892

**Damenfriseur Vollmer**  
Spezial-Salon für Damenfrisieren und Haarpflege  
ab 1. April: 6588  
C 3, 9, verlängerte Kunststrasse.  
Fraditbriefe  
Dr. G. Haas Buchdruckerel.

**Lino-Möbel**  
Spezial für ganze Einrichtungen in allen Holzarten u. Lackierungen  
Mittelpunkt größtes Lager am Platz  
Eigene Fabrikation  
Anerkannt billigste Preise  
Juniat Alcala, 9. 19.

**Buntes Feuilleton.**

— Swinburne in seinem Heim. Der große englische Dichter, der jetzt nur wenige Tage nach Vollendung seines zweihundsechzigsten Lebensjahres, in seinem stillen Heim in Putney gestorben ist, hat nicht immer in jener abgeschlossenen Zurückgezogenheit gelebt, die ihn dreißig Jahre lang von dem unruhigen Treiben der Welt fernhielt. Der Erfolg seiner ersten Werke hatte ihn schnell berühmt gemacht; damals trieb ihn sein Schicksal in die bunten Wirbel des Hochzelebens. Einige Jahre lang verlebte er in den Kreisen jenes unruhigen Künstlerdöckchens, das damals in London seinen Zielen nachstrebte, und nicht ohne Grund befürchteten seine Freunde, daß auch ihm jenes Schicksal beschieden sein könne, das viele ereilt hat, deren beste Kräfte ein unruhvolles Leben vorzeitig zerbricht. Aber Swinburne besaß die Willenskraft und die Selbstbeherrschung, sich beizeiten der Gefahr zu entziehen. 1879 zog er sich gemeinsam mit seinem Freunde Theodor Watts in die Bororissilla zurück, die bis zum Tode sein Heim geblieben ist. Man sah Watts, der als Dichter und Kritiker sich einen geachteten Namen erlangt, oft in Londoner Künstlerkreisen auftauchen; sein Freund Swinburne blieb zuhause. Nichts konnte ihn dazu bewegen, seine Zurückgezogenheit aufzugeben. In seinem Heim, den „Pines“, den Nadeln, empfing er alte Freunde und auch junge Schriftsteller, die seinen Rat erbat; fast nie aber sah man ihn auf Gesellschaften erscheinen. Sein täglicher Spaziergang durch die Fluren am Winkledon und sein höchlicher Ferienaufenthalt am Meere, bei dem Watts ihn begleitete, genügten seinen Ansprüchen. Vereblich freudete die Gesellschaft ihre Hände nach dem einsamen Dichter aus; weber öffentliche Ehren noch gesellschaftliche Schmehelien hatten etwas Verlockendes für ihn. In seinem stillen Bibliothekszimmer verlebte er sich in die Schätze der alten englischen Literatur oder folgte dem unerhöplichen Ströme seiner dichterischen Phantasie. In das Haus, in dem Swinburne mit seinem Freunde Watts lebte, knüpften sich innige Erinnerungen an die Schar jener Künstler, die mit Swinburne eng befreundet waren und an deren Spitze Rossetti und Burne-Jones standen. In der Villa hängen eine Reihe Werke von Rossetti und in einem entzückenden kleinen Zimmer hat der Maler-Dichter die Holztafelung mit prächtigen Malereien geschmückt, auf denen auch die Figure aller jener auftauchen, die Swinburne als Freunde kannten und verehrten. Eine Heilung hat der Dichter der „Poems and Ballads“ und des „Chastelard“ gemeinsam mit Rossetti in London im Wendenwall gewohnt, aber das seltsame Heim Rossettis wurde Swinburne nie recht zur Heimat, und zudem war Rossetti ein Mann, mit dem es nicht leicht war, zusammen zu leben. Rossetti war der erste, der Swinburnes glänzende Zukunft voraussagte; er sah in ihm von Anfang an den bedeutendsten Künstler der Gruppe. Burne-Jones hat uns den jungen Swinburne geschildert: „Das feinfühige Gesicht, die leuchtenden Augen, seine eigenartige nervöse Erregbarkeit, die flammende Schönheit seines bichten gewellten Haars, seine knappe Sprache und seine außerordentliche Schnelligkeit des Denkens und der Auffassung, dazu eine gewisse köstliche Inkonsequenz ließen ihn sofort als die bedeutendste — und gewis die dichterischste — Persönlichkeit erscheinen, die ich je gekannt habe.“ Das Heiligum im Hause Swinburnes war der Bibliothekszimmer, in dem die Bücher sich vom Boden bis hoch zur Zimmerdecke aufstürmten. Er las sehr viel und war ein begeisterter Bücherliebhaber. Wenn er nach Oxford kam, um Dr. Jowett in der Pobleiana zu besuchen, waren ihm die schönsten Stunden jene, die er im Bücherszimmer verbringen konnte, zwischen den alten Heleiparischen Folianten und den Erstausgaben der frühen englischen Dramatiker. Niemand, der mit dem Dichter persönlich in Berührung trat, konnte sich dem Fauber dieser eigenartigen großangelegten Persönlichkeit entziehen. Man erkannte seine Größe an, und Waulpostant schrieb von ihm die Worte: „Von meiner Unterredung mit ihm bewahrt ich die Erinnerung der außerordentlichsten künstlerischen Persönlichkeit, die es vielleicht auf Erden gibt. Er ist zugleich Künstler des alten und des neuen Stils. Ein lyrischer und epischer Dichter; ein Liebhaber des Mythos; ein Dichter der

Epöpe; in ihm lebt der Atem Griechenlands und zugleich zöbte er zu den vornehmsten und zartesten jener Pfadfinder der Schulgeschichte und der Empfindsamkeiten, die die moderne Schule ausmachen.“  
— Die englische Drachenflotte der Zukunft. In den mancherlei aeronautischen Verbänden, die sich in England bereits gebildet haben, ist jetzt noch eine „Drachenflug-Vereinigung“ begründet worden. Zum Vorsitzenden ist der bekannte Major Baden-Powell gewählt worden, der die erste Sitzung mit einem Vortrag über die Bedeutung des Drachenfluges eröffnete. Es wird daran erinnert, daß Baden-Powell einer der ersten gewesen ist, der schon im südafrikanischen Krieg Versuche mit Flugdrachen zu militärischen Zwecken gemacht hat. Es ist daher erklärlich, daß er seine Ansprache mit den Worten begann, er habe sich gewundert, daß nicht schon längst eine Vereinigung zur Förderung des Drachenfluges zustande gekommen sei. Er wies dann zunächst auf die Bedeutung dieses Hilfsmittels für die Witterungslande, sowie für die Aufnahme von Photographien und Landkarten hin. Eine zweite wichtige Aufgabe der Flugdrachen erblickt er in der Unterstützung des Rettungswerkes für Schiffbrüchige, indem durch den Drachen von dem bedrohten Schiffe aus, ein Seil nach der Küste hin geschafft werden könnte. Dieser Vorschlag von Baden-Powell ist bisher praktisch freilich noch nicht versucht worden, nach der Meinung seines Urhebers selbst aus Besorgnis, daß die Drachen sich bei einem schweren Sturm nicht als stark genug erweisen würden. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß Drachen von hinreichender Stärke gebaut werden würden, und der Mann, der sie erfände, würde sich und anderen dadurch ohne Zweifel einen bedeutenden Namen verschaffen. Vor allem aber — und das ist wohl bei der gegenwärtigen Nervosität jenseits des Kanals die Hauptsache — hat nach der Meinung von Baden-Powell der Flugdrache eine große Zukunft für militärische Zwecke, sofern man damit einen Menschen in die Höhe heben und ihm so zu einem vorzüglichen Beobachtungspostort verhelfen könne. Von anderer Seite wurde geltend gemacht, daß durch einen solchen Beobachter, der von diesem lustigen Sitze aus in telephonischer Verbindung mit dem Erdboden bleibe, vorteilhafte Anweisungen für die Artillerie gegeben werden könnten, damit sie sich schnell und sicher auf weite Ziele einzuschließen vermöchte.  
— Origineller „Mistich vom Meer“. Das Engchen des freisinnigen Schleswig-Holsteinischen Wochenblattes wird vom Verleger Lebens in Kiel in der folgenden originellen Weise angekündigt: „Der Redakteur schreibt nicht mehr! Der geschäftsführende Ausschuss zahlt nicht mehr! Der Buchdrucker pumpt nicht mehr! Deshalb kann das Schleswig-Holsteinische Wochenblatt ferner nicht erscheinen.“ Der Verleger läßt sich davon folgende Bemerkung: „Jedem ist den bisherigen Herren-herren herzlich dankbar dafür, daß sie durch ein Monument des Schleswig-Holsteinische Wochenblatt“ unterrichten, kann ich nicht umhin, meinem Bedauern über das schmerzliche Ende des Blattes Ausdruck zu geben, dem ich, einem Bewunderer des geschäftsführenden Ausschusses der deutsch-freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein folgend, meinen Namen gegeben habe.“  
— Der erste Tierarzt in Deutschland. In dem Berliner Vorort Steglitz hat der Tierärzverein für die sübwestlichen Vororte von Berlin mit Unterstützung der Gemeinde einen Tierarzt angestellt, dem die Rechte eines polizeilichen Hilfsbeamten verliehen worden sind. Er trägt an der Kopfbedeckung ein Schild „Tierarzt Steglitz“. Seine Hauptaufgabe ist: Mißhandlungen von Tieren zu verhindern, für den Schutz der Singvögel zu sorgen und gegebenenfalls energisch einzuschreiten. Auch hat er herrenlose Tiere, zumal Hunde, aufzugreifen und an das Tierheil des Vereins abzuliefern. Dort werden die Tiere in sorgfame Pflege genommen; sie können binnen acht Tage gegen Erstattung der Gebühren ausgeliefert werden. Nach dieser Frist verfallen die Tiere dem Verein, der sie verkauft.  
— Eine amtliche Auskunft. Folgenden Bescheid hat eine Behörde in Gosel in Oberhessen auf ihre Anfrage an „mahgebender Stelle“ nach einer ihres Wissens verstorbenen Person erhalten: „Der oben Genannte ist nicht gestorben, sondern im vorigen Jahre ertrunken.“ — Wer das herausgebracht hat, ist nicht dumm, es fehlt ihm bloß an Verstand.  
— Eine echte amerikanische Erfindung, die vielleicht den märchenhaften Namen „Sefamischloß“ erhalten wird, weil sie an eine berühmte Einzelheit in der „allbekannten Erzählung von „Alibaba und den vierzig Räubern“ erinnert, wird in der

Wochenchrift English Mechanic beschrieben. Wenn diese Erfindung schon gemacht worden und den Räubern bekannt gewesen wäre, würde die Wirkung des „Sefam offene dich!“ den Einbruch des Wunderbaren verfehlen. Der Amerikaner bringt durch Benutzung des Grammophons dasselbe in Wirklichkeit zuwege, was Scherezebe nur im Reich der Phantasie mit ihrem klingen Köpfchen erdenken konnte. Man müßte sich eigentlich sehr in acht nehmen, von diesem neuen Triumph amerikanischen Erfindertums in den ersten Wochen des Aprils Kenntnis zu nehmen, weil man leicht auf den Verdacht verfallen könnte, es sei nur ein in Verspätung geratener Aprilscherz. Bei amerikanischen Erfindungen ist der Unterschied zumeilen überhaupt schwer zu sehen, und es kommt nicht viel darauf an. Das Wesen der Sache besteht darin, daß ein Schloß konstruiert ist, das sich auf Antrag öffnet. Zunächst würde man zu der Annahme geneigt sein, daß darin vielleicht eine sehr bequeme, oder nicht sehr sichere Vorrichtung gegeben wäre. Wenn man aber bedenkt, daß die Auslösung des Schreibtisches eines Grammophons die Möglichkeit gibt, die Parole, auf die die betreffende Tür sich öffnet, nicht nur jedesmal auf ein anderes Wort auszugeben, sondern auch auf die Stimme des Besitzers der Tür in ihrer Wirksamkeit zu beschränken, so wird jeder zugestehen, daß sich ein idealer Schlüsselerschluß gar nicht finden ließe. Der Eigentümer spricht ein bestimmtes Wort in das Schloß hinein, und niemand kann es danach öffnen, der das Wort nicht kennt und nicht außerdem die Stimme, die es zuerst gesprochen hat, in vollendeter Weise nachahmen könnte. Fatal wäre es dann nur, wenn der Herr selbst vor dem Schloß stünde und mit dem Geheißenen Jambertklingel anrufen müßte: „Ob!“ ich doch das Wort vergessen.“  
— Internationale Hoteliebe. Den weitesten Bemühungen der Berliner und Pariser Kriminalpolizei ist es gelungen, die Führer einer Bande von internationalen Hotel- und Juwelendieben zu verhaften, die seit dem Jahre 1902 fast alle Hauptstädte Europas und zahlreiche Bäder auf dem Kontinent umher gemacht haben. Die jahrelange Jagd nach diesen gefährlichen Dieben bietet ein Schulbeispiel für den Kampf, den die Kriminalpolizei gegen das internationale Verbrechertum führt. Unter der Leitung Leubner und Genossen figurieren diese Bande im „Deutschen Jahrbuch“ und den Registern aller Polizeibehörden des europäischen Festlandes. Julius Leubner, ein geborener Russe, und Albert Hornschuh, der aus Bad Thal im Herzogtum Gotha stammt, waren die Führer dieser aus 20 Köpfen bestehenden Verbrecherbande, als deren „Sekretär“ fungierte ein gewisser Willi Starke, der in dringendem Verdacht steht, im Jahre 1903 in Frankfurt a. M. in Gemeinschaft mit dortigen Typographen falsches Papiergeld hergestellt zu haben. Während Leubner, der sich als Fremdenführer ausgab, in Genua mit mehreren Mitgliedern der Bande bereits vor einiger Zeit hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnte, gelang es bisher nicht, den gefährlichsten dieser Hoteliebe, den früheren Schornsteinfeger Albrecht Hornschuh, dessen Nichte Hedwig Hornschuh und den „Schreibführer“ Willi Starke zu verhaften. Erst als der Berliner Kriminalkommissar Weis, der durch langwierige Recherchen in Thüringen Material über die Schuppwinkel der Bande gewonnen, sich mit der französischen Generalpolizeidirektion, der nun-geschaffenen, sich über ganz Frankreich ausdehnenden Organisation eines kriminalistischen Spezialdienstes in Verbindung setzte, kam man auf die Spur der Hoteliebe. Die französische Polizei ließ Starke und Hedwig Hornschuh, die sich auch Gertrud Albert nannte, übermachen. Dank ihres vorzüglichen Dienstes ermittelte sie, daß Starke und Hedwig Hornschuh sich in Paris zum Yvonne Bahnhof zum Empfang des aus San Memo ankommenden „Hauptlings“ Albrecht Hornschuh begaben, und als die französische Polizei feststellte, daß die Hoteliebe in dem von ihnen bewohnten Zimmer Papiere verbrannt und dadurch einen Schornsteinbrand verursacht hatten, schritt sie unverzüglich zur Verhaftung der beiden internationalen Verbrecher und ihrer Geheißin. Die Hausdurchsuchung in der Rue St. Martin 143, wo das Plochalt wohnte, hatte ein überraschendes Ergebnis: Ein reiches Lager von Juwelen und eine große Summe haren Geldes wurden beschlagnahmt. Die Gesellschaft hatte in den letzten neun Monaten für 2 1/2 Millionen Mark Juwelen gestohlen, von denen Starke den größten Teil in Paris verkauft. Insgesamt befinden sich jetzt von der Diebesgesellschaft 16 Mitglieder in Haft.

**Die Wiederkräftigung des Körpers nach Erkrankungen.**  
Es ist eine nur zu oft festgestellte Tatsache, daß sich viele Personen in der Konvaleszenz durch mangelnde Vorkehrung oder zweckwidrige Lebensweise Rückschläge zuziehen, die oft unglücklicher verlaufen, als das eben überhandene Leiden. Weis deshalb, weil der Organismus durch die vorangehende Erkrankung schon sehr geschwächt ist und darum einem zweiten Anfall weit weniger Widerstandskraft entgegenzusetzen kann.  
Neben einem gesundheitslich zweckmäßigen Verhalten in der Genesungszeit ist auf den rechten Ertrag der durch die Krankheit verbrachten Körperkräfte besonders Bedacht zu nehmen. Es bleibt dann die Frage offen, in welcher Weise dieses Ziel am zweckmäßigsten erreicht wird.  
Als appetitanregende Beistoff ist nun die Somatose sehr zu empfehlen, weil eine reichliche Speisefuhr allein von den in der Arbeitsfähigkeit herabgesetzten Verdauungsorganen nicht richtig verwertet werden kann, vielmehr mitunter Magenbeschwerden usw. verursacht.  
Die Albumosen der Somatose dagegen unterstützen eine wirksame Verwertung der Verdauungsstoffe, durch welche die neben der Somatose angeführte Nahrung gewöhnlich ausgenutzt wird.

Am diesen experimentell festgestellten Erfolgen ist die mehr als 15jährige Wirksamkeit der Somatose in allen Kulturländern begründet. Ebenso ihre bevorzugte Verwertung seitens der Ärzte, die sich in über 200 wissenschaftliche Arbeiten dokumentiert. Eine derartige Bezeugung seitens der maßgebenden Kreise ist von keinem ähnlichen Produkt bekannt.  
Während nun die Somatose hauptsächlich bei Schwächezuständen allgemeiner Art, Nervosität, Verdauungsstörungen usw. Anwendung findet, ist in der „Guajacose“ einer stilligen Somatose mit Guajacolon ein Mittel zum Gebrauch bezügl. nach Herbehalten Krankheiten, namentlich solchen der Atmungsorgane, gegeben.  
Die glänzende Beeinflussung von Erkrankungen der Atmungsorgane wird durch den zweiten Bestandteil der Guajacose, eine Guajacolonverbindung, verursacht, die von den Ärzten als vorzügliches Medikament geschätzt wird.  
Eine Verengung der Guajacose empfindet sich auch durch das Neben jeder schädlichen Nebenwirkungen, so daß sie — selbst von Kindern — dauernd genommen werden kann.  
Wenn wir anraten, in jedem Falle auch den Arzt über die Anwendung der Guajacose und Somatose zu befragen, so geschieht es deshalb, weil die Inanspruchnahme desselben für die genaue Diagnose und zweckmäßige Behandlung der Erkrankung am sichersten

Senden Sie mir Ihre Broschüre 32 R. über die Guajacose kostenfrei zu. (Nichtgewünschten durchstreichen).  
Name: \_\_\_\_\_  
Beruf oder Stand: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Nähere Adresse: \_\_\_\_\_  
Guajacose Somatose



# Enormer Posten Seidenstoffe

vorzügliche, fehlerfreie Fabrikate, neue, apart schöne Muster

## für ganze Roben und Blousen zu erstaunlich billigen Partiepreisen

Ich habe diesen Posten in **3 Preis-Serien** eingeteilt, und beginnt diese **ausserordentliche Kaufgelegenheit**

Preis-Serie I  
Meter **1 50** Mk.

Preis-Serie II  
Meter **1 85** Mk.

Preis-Serie III  
Meter **2 25** Mk.

Donnerstag, 15. ds. Mts. Grosse Ausstellung, nach Serien geordnet, in meinem Schaufenster Breitestr.

# LOUIS LANDAUER Breitestr. Q 1, 1

### Wohnungen

#### Werderstr. 31

3 Zimmerwohnung, herrsch. ausgestattet, v. 1. Juli a. um. 28. Woch. U 1, 20. Tel. 2554.

Werderstr. 21, 2. St., Ein- u. Zweifamilienhäuser, 2 Zimmer und Küche auf 1. Mai bezugsbar, an vermieten. 4615.

Wendelstraße 15-17 und Einbeckenstraße 78. Schön ausgestattete 3 Zimmerwohnungen in allem Zubehör sowie veränd. Kichen in prima Geschäftslage billig zu vermieten. Näheres Hauptstadt 2. K. Schmidt, Rheinmühlentor 6. 2077.

Wendelstraße 23 2 Zimmer u. Küche zu verm. 6639. H. Grah. U 1, 20.

Die Parterre - Wohnung, Scheidebühlstr. 29 in Ladenburg, 4 Zimmer, Küche, geräumige Wintergebäude mit großen Terrassen - für Werkstätte etc. geeignet - elektr. Licht, Wasserleitung u. 1. April an um. 28. durch die Sparkasse Brunsal. 2000.

#### Heidelberg.

Herrsch. 8 Zimmerwohnung. Elektrisches Licht, Zentralheizung. 7014. Näheres Hauptstadtstr. 40, 3 Treppen.

Wes. Weinweg (ehem. 4 Zimmerwohnung) ver 1. Mai bezugsbar zu verm. 6795. Näheres Hauptstadtstr. 74, 2. St.

3 Zimmerwohnung mit Küche sofort zu verm. Näheres O 7, 38. 4573.

### 4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, in absolut bester und mit herrschaftl. Ausstattung versehen in ruhiger Neubau Schwabingerstraße 59 per sofort oder später zu v. 28. Woch. Bureau 63992. W. Fuchs & Pfeiffer.

In verschiedenen Stadtlagen: 4 u. 5 Zimmer-Wohnung, Speisekammer, Badest., u. Marmorde sofort preisw. zu vermieten. Näheres bei Hauptstadtstr. U 2, 2. St. 4420.

3 Zimmer für alleinstehenden Herrn oder Dame mit eigen. Möbel, Heizung im Parterre. 288. U 6, 8. 3298.

5 Zimmer mit Bad, elektrische Licht, Zentralheizung, u. verm. 7852. Kälberstr. 21. Tel. 1430.

Schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche in freier Lage, 4 Stod, halbtags an nur ruhige Leute zu vermieten. 4392. Näheres im Laden N 4, 13.

Per Juli oder früher eine elegante 447.

7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, 3 Etagen hoch in ruhiger Lage zu vermieten. Näheres bei Hauptstadtstr. U 1, 20. 4420.

Schönes Souverain per 1. Juli zu vermieten. Aufseher des Parterre. 3013.

### Hochwertige Wohnung

8-10 Zimmer, große Wohnküche mit reichl. Zubehör, Zentralheizung zum 1. April 1900 zu vermieten. Näheres Hauptstadtstr. 19. Tel. 1049. 6814.

3 leere Parterrezimmer bis Mai zu vermieten. 6770. A 1, 8, 2. Stod. Neubau.

Schöne 3 u. 2 Zimmerwohnung, per Monat von 45 und 35 A. sofort zu vermieten. Näheres Hauptstadtstr. 22. 7183.

4 Zimmer, Badest., u. sonst. Zubehör voll, mit Garten vor 1. Juli zu verm. 8485. Näheres Hauptstadtstr. 12, 4. St.

Wohnung od. als Bureau 1. od. 2. Etage, je 5 Zimmer und Küche mit großem Hof und Garten demnach billig zu vermieten. 4257. Schwabingerstr. 98, 2. Stod. Telefon 154.

2 Zim. u. Küche geräum. 2. St. 1. Mai an ruhige Leute zu vermieten. Langstr. 35, Laden. 4501.

4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör voll, Mai zu vermieten. Näheres Hauptstadtstr. 10. Telefon 1049. 4470.

Drei Zimmer und Küche mit Bad (1 Zim. ev. als Laden) Meerfeldstraße, preiswert an vermieten. Hauptstadtstr. 10. Telefon 1049. 1781.

Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Küche per 1. Mai als Wohnung oder Bureau zu vermieten. 6848. Hauptstadtstr. 28, Bureau.

Der feinst. und preisw. ausgestattete 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer u. Marmorde v. 1. Juli oder später zu vermieten. 7181. Näheres Hauptstadtstr. 10. Telefon No. 1493.

### Neubau (offene Bauweise)

Schöne, eleg. 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Marm. etc. bis 1. Juli an verm. 7221. Näheres v. Marmordeiter Hauptstadtstr. U 1, 19, 2. Stod.

Nähe der Hofbräuerei (ehem. neue 3-Zimmerwohnung) 2. Stod, mit Hof, Kuchenecken und Wandlakenzimmer sofort oder später zu verm. zu 55 Mk. per Monat. 4602. Näheres Hauptstadtstr. 13, 1. St. od. G. Schellmeier, Tel. 2039.

Schöne Wohnung 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 7184. Hauptstadtstr. 29, 1. St.

### Neckarau.

Modern ausgestattete 4 Zimmerwohnung in reichl. Zubehör u. Zentralheizung in bester Lage pr. sofort od. später zu verm. H. H. Koll, Neckar-Heidelbergstr. 4, Tel. 1147. 1458.

Kalerial. 8745. Ladenburgerstr. 4, 1. Stod, 5 Zimmer-Wohnung, Badest., Marm., sonst. Zubeh. u. Gart. auf 1. April od. später an ruh. Fam. zu vermieten.

### Schriesheim.

Schöne Wohnung, 3 Zimmer mit Bad, 2 Verandab., Borgart., bis 1. Juli zu vermieten. Heintich Hof. 409.

### Möbl. Zimmer.

B 6.25 2. Stod, möbl. 3 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7011.

C 1. 14, 2 Tr., fein möbl. 3 Zimmer zu verm. 8719.

C 1. 16, 2 Tr., 1 Schlafzim. u. 1 eleg. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 8840.

C 4.5 2. Stod, fein möbl. 3 Zim. sofort zu verm. 4626.

Wirtschaftsraum G 4, 10 „Badenia“ schön möbl. Zimmer m. Pension 1. April zu verm. 4373.

C 7.15 part., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an einen solch. Herrn zu verm. 4229.

C 8.18 2 Treppen rechts, schön möbliertes freundliches Zimmer sofort zu vermieten. 4243.

D 1. 3 2. Etage, schön möbl. u. Schlafzimmer mit Parquet, an ruhigen Herrn zu verm. 4560.

D 3.2 2 Tr., gut möbl. 3 Zimmer zu vermieten. 7348.

D 6.6 3 Tr., schön möbl. 3 Zimmer bis 15. April zu vermieten. 6797.

D 8, 8, 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer zu verm. 6859.

D 6, 16, 5. St., möbl. 3 Zimmer bis zu verm. 6893.

D 7, 17 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 6925.

D 7, 21 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 6925.

E 1.8 3 Tr., möbl. 3 Zimmer, 1 od. 2 Betten u. v. 6771.

E 6, 12, möbl. 3 Zimmer, je 2 od. 3 Betten u. v. 6771.

G 3, 20 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 3211.

G 3, 7 2 Treppen L. in der Nähe des Marktpl., 1 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sowie ein fein möbl. Zimmer an ruh. Familien sofort zu vermieten. 7175.

G 7.4 1 Tr., gut möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 9920.

H 4.25 ein fein möbl. 3 Zimmer an c. bef. Herrn per sofort od. später zu verm. 6920.

H 3.4 2 möbl. Zimmer u. 1. Mai zu vermieten. Näheres Lindenmann. 4355.

H 7, 4, 2 Tr., 1 o. 2 g. möbl. 2 Zimmer an Herrn od. bef. Frau, v. 1. Mai zu verm. 7219.

J 2, 5 2. Stod schön möbl. 3 Zimmer L. v. 7119.

J 2, 6 2. Stod, möbliertes Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu vermieten. 4484.

J 2.8 2. St. links, möbl. 3 Zimmer u. v. 6711.

J 2, 15 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer u. v. 794.

K 1.15 2. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu verm. 6755.

K 1, 22, Breitenstr., 2. St. links, ein fein möbl. 3 Zimmer, mit od. ohne Pension, v. 1. Mai zu verm. 6762.

K 2.18 2. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 6941.

K 2.26 2. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 6901.

K 3.9 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer u. v. 6793.

L 4.11 1 Tr., schön große möbl. 3 Zimmer sofort zu vermieten. 4590.

L 12, 14, 2. St., Grobes, gut möbl. 3 Zimmer, v. 1. Mai zu verm. 7154.

L 13.1 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, freier Kaufstr. sofort zu verm. 6772.

Stromstraße L 15, 9. 2 Treppen, ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. Balkon sofort oder später zu vermieten. 7171.

L 10, 12, 2 Tr., L., schön möbl. 3 Zimmer u. Pension zu verm. 7221.

M 2.1 2 Tr., elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bef. Herrn evtl. auch einzeln. Zimmer. 6855.

M 4, 1, 1 Tr., schön möbl. 3 Zimmer mit Pension zu verm. 7267.

M 4, 2 2 Treppen, schön möbl. 3 Zimmer in der Hof geh. an amer. Herrn zu verm. 6638.

M 5, 2 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer mit Pension zu vermieten. 3611.

N 5, 17 ein möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 7262.

### N 3, 3, 11.

fein möbliertes Zimmer an bef. Herrn pr. sofort zu vermieten. 2618.

N 3.9 2 möbl. 3 Zimmer u. v. 4107.

N 6, 6a 2 Tr., eleg. möbl. 3 Zimmer mit sep. Eingang, v. 1. Mai zu verm. 7 65.

O 4, 15 1 Tr., eleg. möbl. 3 Zimmer mit sep. Eingang, v. 1. März zu verm. 7165.

O 4, 15 2 Tr., möbl. 3 Zimmer zu verm. 6785.

O 7, 15 2 Tr., möbl. 3 Zimmer u. 2 Betten u. v. 1. Mai zu verm. 7168.

P 2, 3 2. Stod, schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu vermieten. 7299.

P 2, 6 2. St., rechts, 1 schön möbl. 3 Zimmer mit Balkon, sofort zu verm. 4546.

Q 1, 3 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer zu verm. 7166.

Q 2, 17, 1 Tr., 2 gut möbl. 3 Zimmer u. v. 6793.

Q 2, 18, 1 Tr., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 7271.

R 4, 2 2 Tr., 1. Stod, schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 7093.

R 4, 2 4 Tr., 2. Stod, schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 7210.

S 1, 3, 1. St., schön möbl. 3 Zimmer u. v. 6793.

S 2, 2 1 Tr., 2 gut möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 7271.

S 6, 14 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer mit Pension, sofort zu vermieten. 7209.

T 1, 15 2. Stod, gut möbl. 3 Zimmer, sofort zu vermieten. 4349.

T 2, 16 2. Stod, schön möbliertes 3 Zimmer an beliebigen Herrn zu vermieten. H. Schürig. 4561.

U 1, 6 2. Stod, fein möbl. 3 Zimmer, sofort zu vermieten. 4562.

U 1, 18, 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer ev. m. Pension, v. 1. Mai zu verm. U 1, 18, 2 Tr., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu vermieten. 4389.

U 4, 25 2 Trepp., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu vermieten. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

U 5, 16 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer, sofort zu verm. 4389.

### Niemand versäume die günstige Gelegenheit

in der ersten Woche meines Totalverkaufs. Ich offeriere besonders billig: einfache Damenhemden, Handtücher abgepasst u. am Stück, Tischtücher und Servietten, Bierdecken, Kaffeegedecke, Schweizer Stickereien, Taschentücher etc.

In meiner Massabteilung werden wie seither unter Garantie des Passens Herren-, Damen- und Bettwäsche jedoch mit 10% Rabatt angefertigt.

Verkaufszeit vorm. 9-12, nachm. 3-7. Verkauf gegen bar.

D 1, 11. Rudolf Gardé. Telefon 1443.

### Schimperstr. 24

parterre, möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit voller Pension für 1 oder 2 Herren u. v. 6710.

Schwabingerstr. 3, fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Balkon, 1 Trepp. hoch, zu vermieten. 4541.

Schwabingerstr. 20, 2 Tr., 1. St., schön möbl. 3 Zimmer mit Schreibe- u. sep. Eingang, sofort zu vermieten. 6028.

Tellerstraße 27, 2. St., ein fe. möbl. 3 Zimmer u. v. 6807.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.

Tellerstr. 11, hochpart., 2 feine möbl. Zimmer per sofort od. später zu verm. 7220.